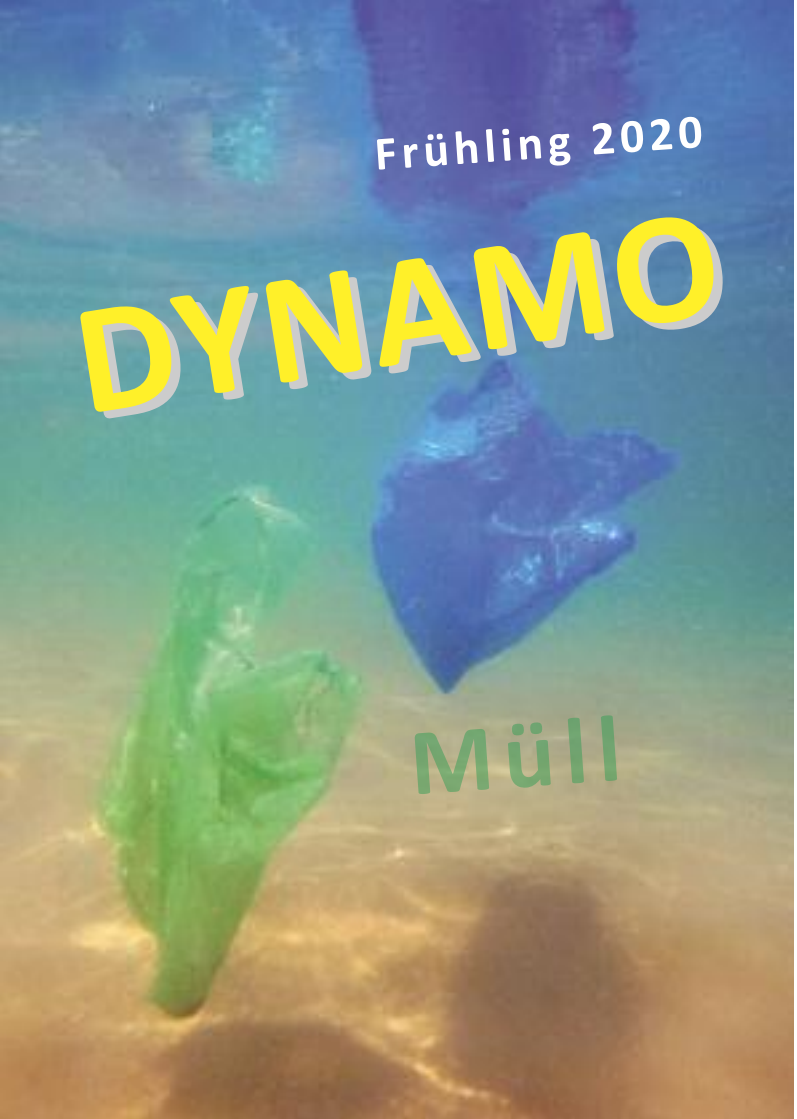
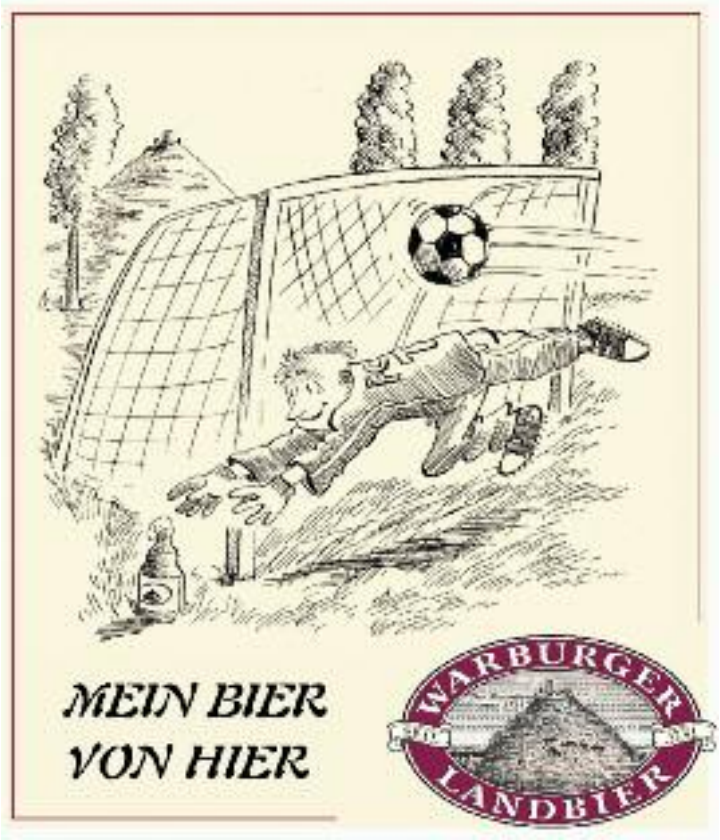

Frühling 2020
DYNAMO
Müll



Schwierig.

Angesichts der zeitgenössischen Geschehnisse im Land, in der Welt, in Hanau, in Volkmarsen, angesichts der zunehmend rassistischen und zynischen nationalen und internationalen Tendenzen, der globalen Katastrophen und Krisenherde, angesichts der wachsenden Umweltzerstörung und des Klimawandels etc. – und nicht zuletzt angesichts weltweit wachsender Müllberge fällt es nicht leicht, ein dynamisch-optimistisches Vorwort zu schreiben.

Es ist einfach nicht gut auf dieser Welt – und das hat auch mit dem "Müll" zu tun, dem tatsächlichen wie dem im übertragenen Sinn, den die Menschheit aus vielfach egoistischen und egozentrischen Motiven so rücksichtslos und weltumspannend produziert, verantwortet und verbreitet.
Ich habe schlechte Laune.
Manchmal hilft sogar Dynamo nur bedingt. Gott gleich gar nicht. Musik schon eher – im selbstbezogen privaten Rahmen selbstverständlich. Oder auch Sport. Und es ist gut zu sehen, dass es immer wieder Menschen gibt, die sich engagieren.

Wir sind halt ein bißchen spät dran.

Vielleicht sollte ich was essen.

Eure Chefredakteurin.

3 Editorial
4/5 Inhaltsverzeichnis

Inteam

6/7 Dynamo des Monats
8 Windpark Jahn
12 Die Jugger kommen
16 Iron-Cup / Interview mit Christopher Vogel
19 Letztes Heimspiel / Einladung
20 Zu Besuch beim Anneliese-Oelte-Cup 2020
23 Richtigstellung
24 werwiewas - dynamisch gedrehtes Rätsel

Müll

26 Tor des Monats
28 Guter Müll - Schlechter Müll
32 Cartoon
36 Sesamstraße-Lyrics: “Ich mag Müll”
37 Cartoon
38 Mein ganz persönlicher Müllberg
43 Buchrezenssion: Die Olchies und der faule König
44 Das dynamische Rezept: Brotbratlinge
46 Zu viel Müll in Zahlen
50 Presseshow

54 Dynamo-Umwelt--Gott
62 kassel kohlefrei bis 2023
68 Skate’n’Chill

76 Plattensport: Joe Volk & Naiare

Sport

79 Neues Sportangebot: Tanz-Karaoke
80 Wort zum Sport
82 Sportangebote
94 Rote Karte

Impressum

Redaktion

Heidrun Siegesmund >>>heiss
Sibylle Kröger >>>sib
Petra Hofmann >>>pet
& Gastautoren
Lutz Kirchner (Layout)>lk
Henning Beste (Anzeigen)

Herausgeber (ViSdP):

DynamoWindrad e.V.
Titelbild: Fotomontage
Druck: Die Grafische
Vertrieb: LoPo Media
Erscheinungsweise: 4x /Jahr
jeweils zu den Jahreszeiten:
Dies ist das Frühlingsheft 2020

Kontakt

Dynamo Windrad e.V.
Gutenbergstr. 9 // 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 56033820
info@dynamo-windrad.de // www.dynamo-windrad.de
Öffnungszeiten: Mo.- Mi.: 10 - 16 Uhr & Do.: 10 - 15 Uhr
Bankverbindung: Kasseler Sparkasse
IBAN: DE41 5205 0353 0001 0225 53
BIC: HELADEF1KAS

Ursula Schröder

90 Jahre

und fit wie ein Turnschuh: Ja, das geht.

Das beweist Ursula Schröder, die kürzlich ihren runden, also 90. (in Worten: neunzigsten!!!) Geburtstag gefeiert hat und die Dynamo Windrads ältestes Mitglied ist. Chapeau!
Denn wer in diesem Alter selbst noch aktiv (bei Dynamo) Sport treibt und ausdrücklich betont, dass Bewegung eine überaus wichtige Rolle sowohl für das positive körperliche wie geistige Befinden spielt, ist es wert, in unserem kleinen, aber feinen Heft einen ganz besonderen Platz zugesprochen zu bekommen.
Denn seit knapp zwei Jahren ist die Wirbelsäulengymnastikgruppe für Senior*innen Teil von Dynamo Windrad. Mehrere ältere, aber rüstige Damen treffen sich jeden Montag in Helleböhn im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche und treiben in zwei Gruppen je 45 Minuten Sport und Gymnastik.

Und die älteste dieser aktiven Sportler*innen ist mit ihren 90 Jahren Ursula Schröder.

Dynamo des Monats

Wir sind sehr stolz darauf, Ursula in unseren Reihen zu haben – und hoffen, vielleicht sogar noch mehr Menschen im gesetzteren Alter anspornen zu können, auch in diesem Lebensabschnitt gediegen und gerne bei Dynamo Sport zu treiben.
Und das war uns von Dynamo Windrad nicht nur einen Blumenstrauß für die liebe Ursula wert, sondern auch unsere dynamischste Auszeichnung:
Herzlichen Glückwunsch, liebe Ursula, Du bist "unsere Dynamo des Monats"!
Wir wünschen Dir alles erdenklich Gute für die Zukunft, auf dass es noch lange und fröhlich so weitergehen mag.

Dein Verein: Dynamo Windrad

WINDPARK JAHN

Endlich ist das Vereinsheim zu 99 Prozent saniert, aber schon hundertprozentig einsatzfähig. So richtig fertig ist es am Bau ja nie. Es gibt diverse Angebote auf dem Sportplatz und eine steigende Zahl von Aktivitäten im Vereinshaus. Die Bewegungs- und Begegnungsstätte ist täglich von 10.00 Uhr bis teilweise spät am Abend geöffnet, bei Ligabetrieb und Veranstaltungen auch am Wochenende. Seit Januar gibt es ein Beratungsangebot für Sport, Inklusion, Integration, Soziales und Vieles andere. Daneben finden seit letztem Jahr regelmäßig Lesungen, Filmvorführungen, Turniere und kulturelle Festivitäten statt und auch der Fanraum von Dynamo Zwo wird häufig bespielt. Das Vereinshaus ist technisch gut ausgerüstet, um Workshops, Seminare, Versammlungen aller Art oder Partys zu veranstalten. Auch eine voll funktionsfähige Küche ist vorhanden. Damit ist Teil 1 der Baumaßnahmen abgeschlossen.

SCHACH

Das Spiel der König*innen

Ein offenes Angebot im Windpark Jahn für alle, die das Schachspielen noch lernen wollen oder bereits beherrschen.

Einfach nur Spielen, die Kenntnisse auffrischen, unter Anleitung die ersten Schritte machen, oder mit unserem Übungsleiter Lars Mastmeyer Strategie und Taktik trainieren – bei diesem Angebot sind alle Menschen herzlich willkommen.

Immer dienstags 16.30 - 18.30 Uhr

Teil 2 folgt diesen Sommer. Der Rasenplatz wird nach hinten versetzt und im vorderen Bereich soll ein Multifunktionsplatz entstehen. Falls dann noch ausreichend Geldmittel übrig sind, könnte es außerdem eine Beach-Volleyball-Anlage, eine Boule-Bahn, eine Kraftsport-Anlage und vielleicht eine Wasser-Station usw. geben. Die Finanzierung für diese Vorhaben ist weitgehend gesichert, schwieriger sieht es da aus für den 3. Teil, unsere dynamischen Visionen der besonderen Art: Tribüne, Sporthalle, Schwimmbad, Bushaltestelle…
Aber wir sehen dynamisch in die Zukunft.

An dieser Stelle möchten wir uns auch ausdrücklich und herzlich bei allen bedanken, die den Windpark Jahn in den letzten Jahren ideell, inhaltlich, materiell und finanziell unterstützt haben, und dies hoffentlich auch in Zukunft tun werden: Vielen Dank!
Besonderer Dank gilt auch Petra Schütz-Iller vom Stadtplanungsamt, Karsten Schwartz vom Sportamt, Reiner Möller vom Umwelt- und Gartenamt sowie Hans Roth vom Ortsbeirat Rothenditmold.

WINDPARK JAHN

Öffnungszeiten:

Mo: 10.00 - 16.00	Windpark Jahn	- Max Winkler
Di: 10.00 – 22.00	Windpark Jahn	- Claus Wiese
Mi: 10.00 – 22.00	ESV Jahn	- Stefan Bornemann
Do: 10.00 – 23.00	ESV Jahn	- Jens Adler
Fr: 10.00 – 20.00		

Angebote Sportplatz:

Mo: 18.30 – 20.00	Dynamitas Frauen- Fußball
Mo: 18.00 – 19.30	Freizeit- Fußball (bereits voll)
Di: 18.30 – 20.00	Dynamo Zwo Training
Mi: 16.30 – 18.00	Mädchenfußball
Mi: 18.30 – 20.00	ESV Jahn Immer Mittwochs
Do: 18.30 – 20.00	AH Partysahne
Fr:	Freizeitfußball, Wilde Liga
Wochenende:	Ligaspiele Dynamo Zwo und AH

Angebote indoor (Vereinsheim)

Dienstag: 16.30 – 18.30	Zug um Zug, Schach spielen
Mittwoch: 10.00 – 13.00	Beratung Sport & Integration, Inklusion
Mittwoch: 14.00 – 17.00	Beratung aller Art
Mittwoch: 18.30 – 20.00	Theater SFD
Donnerstag: 18.00 – 19.30	Tanz-Karaoke
Donnerstag: 19.30 – spät	Doppelkopf
Freitag:18.00 – 20.00	Boxen
Samstag:11.00 – 12.30	Yoga

Kontakt: 0561 284163 // wiese@windrad-jahn.de

Radfahrer*innen gesucht

Es gibt die Idee, bei Dynamo Windrad eine Radsportgruppe ins Leben zu rufen. Die Idee ist, dass sich Interessierte* mindestens einmal wöchentlich (oder gerne auch häufiger) an einem bestimmten Punkt in der Stadt verabreden (z.B. am Dynamo Büro), um dann gemeinsam im näheren Umland gemeinsam sportlich Fahrrad zu fahren.

Denkbar wären auch Aktivitäten, die über ein wöchentliches Treffen hinausgehen, wie z.B. die gemeinsame Teilnahme an einer Fahrraddemo etc. Starten soll das Ganze im Frühjahr, je nachdem, wann das Wetter wieder etwas besser wird. Gerade peilen wir Anfang April 2020 an.

Solltet Ihr Interesse haben, dürft Ihr euch aber gerne schon jetzt unter info@dynamo-windrad.de oder unter 0561-56033820 melden. Es wird eine Liste mit den Interessierten* angelegt, und wenn ein paar Leute zusammenkommen, wird dann im Frühjahr damit gestartet.

„Die Jugger kommen, die Jugger kommen!“

Mit diesen Zeilen aus dem Endzeit-Film „Jugger - Kampf der Besten“ erblickte die Sportart "Jugger" 1989 das Licht der Welt. Was im Film noch nach brutaler Gewalt aussieht, hatte sich aber schon wenige Jahre später zu einer auf Fairness und Respekt beruhenden Sportart gemausert, die seitdem Spieler*innen aus der ganzen Welt begeistert, die sich sonst in keiner der „herkömmlichen“ Sportarten wiederfinden.
Aber wie beschreibt man die Sportart "Jugger"?
Laut Regelwerk ist Jugger ein Sport für zwei Mannschaften. Ziel ist es, den "Jugg", also den Ball (meist ein hundeschädelähnliches Gebilde aus Gummi, Latex oder Ähnlichem), möglichst oft im gegnerischen "Tor" (normalerweise ein auf dem

Boden stehendes ufoförmiges Mal mit einem Loch) zu platzieren. Eine Mannschaft besteht aus fünf Feldspieler*innen und bis zu drei Auswechselspieler*innen. Lediglich eine*r der fünf Feldspieler*innen darf den Jugg aufnehmen und im Tor unterbringen. Die anderen vier Feldspieler*innen sind mit unterschiedlich langen, gut gepolsterten Stäben ("Pompfen") ausgestattet, mit denen sie gegnerische Spieler*innen abtippen können. Pro Team darf auch eine "Kette" als Pompfen auf dem Feld sein (ein Band oder eine Kunststoffkette mit einem gepolsterten Kopf am Ende, das/die wie ein Morgenstern oder eine Bola geschwungen wird, um Gegner*innen abzutreffen). Abgetippte Spieler*innen hocken sich hin und dürfen für eine festgelegte Zeit (die wird gerne, wie die Spielzeit insgesamt, in Trommelschlägen gemessen) nicht mehr am Spiel teilnehmen.
Das Ergebnis ist eine schnelle Sportart, die extremen Wert auf Fairness legt, und bei der Übersicht oftmals wichtiger ist als Kraft und Geschwindigkeit. Auch gibt es beim Jugger keine ideale Spieler*in. Durch die sechs verschiedenen Pompfenarten mit ihren ganz individuellen Stärken und Schwächen findet sich für jede*n das richtige Spielgerät – und wer keine Lust hat zu pompfen, lenkt als Läufer*in das eigene Team und erzielt am Ende eines Spielzuges den Punkt.
Die Grimm-Racoons Kassel gibt es seit 2016, und nachdem wir im vergangenen Jahr von einigen erfahreneren Spieler*innen verstärkt wurden und schon auf einigen Turnieren angetreten sind, wollen wir jetzt noch mehr Menschen von unserem Sport begeistern. Angesprochen sollten sich alle fühlen, die Spaß an Bewegung, Teamsport und indi-

viduellem Wettkampf auf Basis gegenseitigen Respekts haben und mindestens 12 Jahre alt sind.
Wer jetzt Lust bekommen hat, kann uns gerne über unsere facebook-Seite kontaktieren – beim Training ist jede*r willkommen. Unser Ziel ist es, zweimal die Woche ein zwei- bis dreistündiges Erwachsenentraining und ein separates Kinder- und Jugendtraining anbieten zu können.
Zu guter Letzt soll noch gesagt sein, dass Rassismus, Sexismus und jede andere Form der Diskriminierung im Jugger absolut nicht geduldet werden und diejenigen, die nur auf eine schnelle Klopperei aus sind, bei uns keinen Platz haben.

Und genau das finden wir von Dynamo auch ziemlich gut…

Street Art in Kassel

cdw stiftung

Der kostenlose Audioguide für Ihr Smartphone

Erick Groß und Marcel Arns, 2019

Mehr Farbe in die Stadt! Bunte Unterführungen, kunstvoll bemalte Hauswände und Graffiti: Das Schillerviertel und die Nordstadt haben sich in eine Freiluft-Galerie für Street Art verwandelt. Mit dem Audioguide erlebst Du jetzt die kreative Seite Kassels.

So fuktioniert's:

1. izi.travel-App herunterladen
2. In der App den QR-Code scannen
3. Audioguide „Street Art in Kassel“ starten

www.cdw-stiftung.de

IronCup

Auch in diesem Jahr fand Anfang Januar Dynamo Windrads traditioneller IronCup statt – diesmal zwar nicht wie üblich in der Königstorhalle (die wird renoviert), sondern in Oberzwehren in der Sporthalle Heisebach. Nichtsdestoweniger war es auch heuer DIE alternative Freizeit-Fußball-Veranstaltung der dynamischen Wintersaison. Aber um sich hier die alljährlichen und so oft redundanten Verlaufs- und Ergebnismeldungen bzw. einen im Grunde austauschbaren Turnierreport mal zu sparen, da sich diese letztlich doch sehr gleichen (wenn nicht gerade wie 2019 über den IronCup als 'Pfuhl der Korruption' berichtet wird), lassen wir das Turnier aus Sicht unseres langjährigen Vorstandsmitglieds und Dynamo-Fußballers Christopher beschreiben:

Seit wann gibt es den IronCup?
Keine Ahnung, das war vor meiner Zeit, in den 80er Jahren muss das angefangen haben. Man erzählt sich, dass damals noch beim Nachtturnier in der Halle geraucht wurde und der Alkoholumsatz wesentlich zum Jahresbudget des Vereins beigetragen hat.

Seit wann bist du dabei?
Irgendwann in den 90er Jahren hab ich regelmäßig mit meinem Freizeitteam 'Gehen mit Ball Hegelsberg' (GmBH) mitgespielt. Seit zehn Jahren organisiere ich mit, baue auf und ab, stelle mich hinter die Theke und so Sachen.

Was macht den IronCup aus?
Der IronCup ist eines der ganz wenigen Hallenturniere in Kassel für Freizeitteams. Offen gestanden fällt mir kein anderes Turnier ein, bei dem Leute aller Altersklassen und Geschlecht miteinander im Winter kicken können. Die Atmosphäre ist locker, es gibt keine Schiris, die Teams sollen das selbst regeln, und alle Teams, die teilnehmen, bekommen einen Preis. Ich habe mal mit den Alten Herren bei einem Hallenturnier einer Ligamannschaft teilgenommen und wir blieben bis zum Schluss, weil ich dachte, das ist überall so, aber da haben nur die ersten Drei einen Preis bekommen und alle anderen Teams waren schon abgereist.

Inwiefern hat sich der IronCup verändert?
Es wird viel weniger Alkohol konsumiert als früher, die Jugendlichen heute scheinen Saufen und Fußball gut trennen zu können. Dieses Jahr mussten wir nach Oberzwehren ausweichen, weil die Königstorhalle renoviert wird, was bedeutete, dass weniger Leute einfach vorbeikamen, um andere zu treffen und zuzuschauen. Schon seit Jahren beobachten wir, dass die Stimmung lange nicht mehr so entspannt ist. Es kommt immer wieder zu Rangeleien auf dem Feld; es ist mehr Sozialarbeit geworden als Freizeitspaß.

Haben sich die teilnehmenden Mannschaften verändert?
Für meine Generation war es früher quasi ein Familientreffen. Es gab viele Freizeitteams, die sich untereinander kannten und mochten. Heute sind viel mehr Jugendliche, zum Teil Vereinsspieler, am Start. Ich schätze mal, die Hälfte kommt mit sozialpädagogischer Begleitung aus Jugendeinrichtungen.

Wie wurde beispielsweise die Fotoausstellung "Arbeitersport" angeschaut/wahrgenommen?
Gar nicht. Wir versuchen immer wieder, politische Inhalte einzubauen. Letztes Jahr hatten wir Geld gedruckt und die Teams animiert, sich untereinander zu bestechen. Wie es im modernen Fußball heute halt so ist. Das klappte zum Teil. Dieses Jahr dachten wir, es könnte doch ganz interessant sein, auf die Geschichte des Arbeiterfußballs einzugehen, der vor hundert Jahren gerade in Kassel stark war, bevor die Nazis ihn, wie andere linke Organisationen auch, zerschlugen. Aber die Kombination aus Fußball und Bildung oder Politik interessierte hier fast niemanden. Das ist schade, aber auch nicht weiter schlimm, die Leute wollen kicken und gut ist.

Hast du Wünsche oder Visionen für die Zukunft des IronCup?
Da wir dieses Jahr mal wieder eine körperliche Auseinandersetzung zu schlichten hatten, diskutieren wir gerade, ob wir das Teilnehmenden-Feld verändern sollen, etwa die Teams gezielt einzuladen und das Turnier nicht offen auszuschreiben, wo sich bisher jeder anmelden kann, egal, ob er (weniger sie) was mit unserem Ansatz anfangen kann oder nicht. Wir machen das ja ehrenamtlich und sich teilweise für Leute ein Wochenende lang in eine Halle zu stellen, denen es in erster Linie ums 'Gewinnen - egal wie' geht, muss man als Freizeitbeschäftigung echt wollen. Der perfekte IronCup wäre für mich, wenn es ein Festival der guten Laune mit Kultur- und Politikprogramm wäre, bei dem die Leute ohne Stress zusammen feiern und Fußball spielen.

(CV)

INTEAM

Zu Besuch beim Anneliese-Oelte-Cup 2020

Am 01.02.2020 machte sich eine kleine Gruppe von Dynamos auf die Reise nach Ahrensburg zum Anneliese-Oelte Cup.
Also ab auf die A7, durch 40 km Baustelle, über die Elbe an Hamburg vorbei und schon ist man in dem kleinen Städtchen. Eingeladen hatten uns die 'Roter Stern Kickers' Ahrensburg. Der offiziell 2010 gegründete Verein versteht sich selbst als alternativer Sportverein. Die solidarischen Sportler*innen sehen sich als basisdemokratisch organisierter Verein, der auch gesellschaftspolitische Verantwortung übernehmen möchte.
Wir freuen uns sehr, dass wir zur 10. Auflage dieses Turniers eingeladen wurden.

Hintergrund der Namensgebung ist die Geschichte der Ahrensburgerin Anneliese Oelte, die im Alter von 10 Jahren dem Nationalsozialismus zum Opfer fiel. Anneliese litt unter den Folgen einer Kinderlähmung und wurde von den Nationalsozialisten als „nicht bildungsfähig“ eingestuft. Sie starb nach ihrer Deportation im Sommer 1945 in Wien. Aus ihrer Krankenakte geht hervor, dass Sie zu diesem Zeitpunkt nur 17,5 Kilo wog.

Das Turnier wurde begleitet von einer Fotoausstellung mit Bildern aus dem Konzentrationslager Auschwitz, das einige der Roter Stern Kickers im Vorlauf des Turniers besucht hatten.
Sportlich betrachtet startete der Turniertag für uns in gewohnter Dynamo-Manier mit einer Niederlage und kurios verursachten Toren. Trotzdem setzten wir in diesem wie auch in anderen Spielen immer wieder gute Akzente im Offensivspiel. Am Ende der Gruppenspiele standen zwei Niederlagen mit 3:1 gegen die Roter Kickers Allstars und dem Roten Stern Flensburg sowie ein 1:1 gegen den FC Lampedusa. Im weiteren Turnierverlauf starteten wir also ganz dynamisch im Qua-

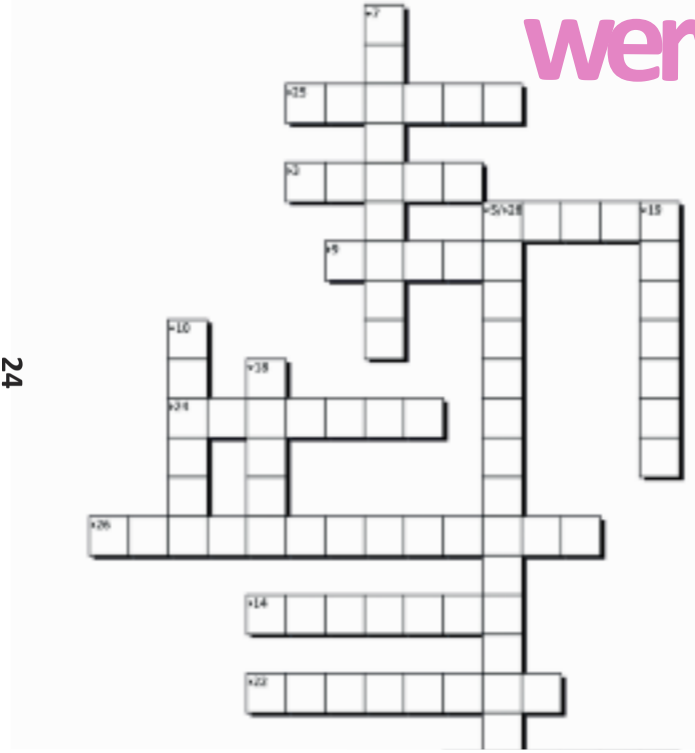
lifizierungsspiel um die „Rote Laterne“, die wir natürlich souverän mit einer 2:1 Niederlage gegen Roter Stern Lübeck erkämpfen konnten. Gekrönt wurde unsere Leistung zudem mit dem Fairplay-Pokal.
Und so hatten wir einen wundervollen Fußballtag und bedanken uns bei allen Organisator*innen für das tolle Essen, die guten Gespräche und eine herausragend faire Atmosphäre.
Dynamische Grüße gehen an dieser Stelle auch an alle anderen Teams, die teilgenommen haben. Ein besonderer Dank geht an den FSG Mittelangeln, dessen Trainerteam unserer etwas unterbesetzten Truppe mit Spieler*innen aushalf, und dem Roten Stern Flensburg, mit dem wir besonders sympathische Momente erleben durften.
Wir hoffen, dass wir uns alle bald wiedersehen.
(tom)

Richtigstellung / Stellungnahme
zu diesem (Hintergrund)
im letzten Heft abgedruckten Bild.

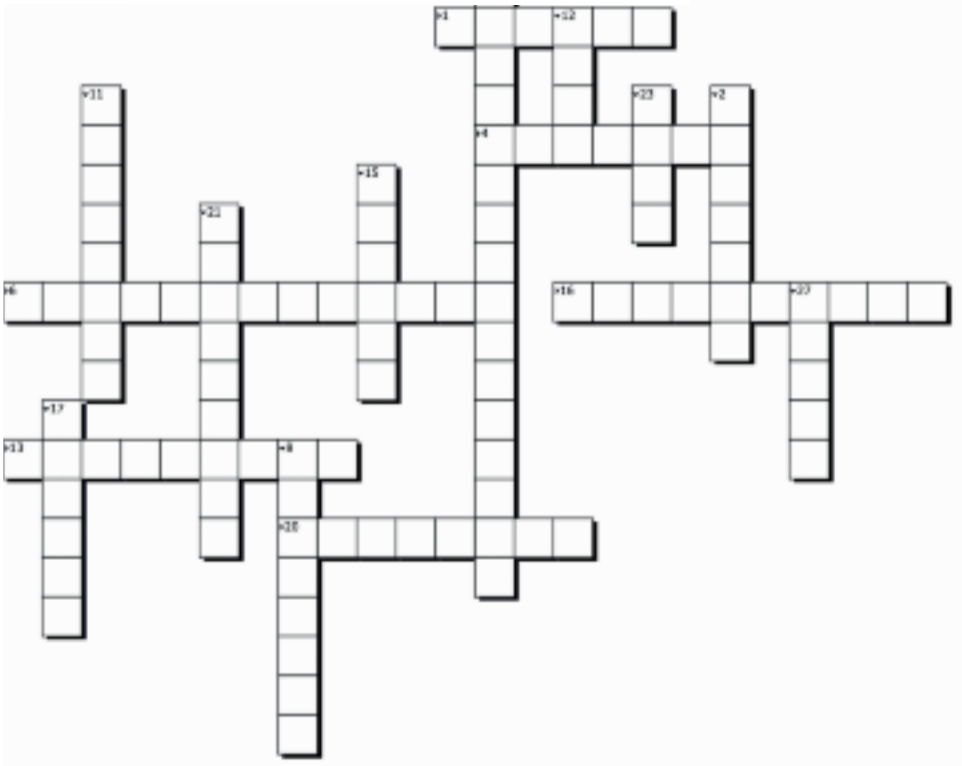
In unserer letzten Ausgabe war gegenüber des Reisetextes nach Linden aus dem Umfeld der Supporter*innen ein so genanntes Tag mit dem Wort „Dynamoland“ abgebildet. Den wenigsten Menschen wird das sauer aufgestoßen sein. Diejenigen, die sich mit Fankultur auskennen, werden eventuell aber eine Augenbraue hochgezogen haben. Der Schriftzug kommt nicht aus dem Kreis unserer Dynamos.

Wer sich Kunst aus unserem Umfeld ansehen möchte, sollte sich die **Titelseite** des letzten Hefts ansehen.

werwiewas



1. Nachname d. aktuellen 1. Vorsitzenden
2. seitliche Torbegrenzung
3. Untergrund
4. Ball im Seitenaus gibt
5. Gründungsjahr Dynamo Windrad
6. der Windpark liegt in
7. Das Büro ist in der
8. drei Tore in einer HZ
9. Querpfosten am Tor
10. Licht am Fahrrad, Licht am Fahrrad
11. Tor durch Einwechselspieler_in
12. Lassen sich Politik und Sport trennen?
13. Macht es abends hell
14. Ibra muss
15. Standort des Weserstadions
16. Stadion auf Sankt Pauli
17. fanatische Anhänger_innen
18. Zuschauer_innenbereich hinterm Tor
19. an der Sohle des Fußballschuhs
20. Übungsstunden
21. Ball am Arm
22. gibt es nach Foul im Strafraum
23. der Ball ist
24. das Spiel dauert ? Minuten
25. ich habe
26. optische Unterstützung der Fans
27. haben auf dem Platz nichts zu suchen
28. haben neben dem Platz nichts zu suchen



dynamisch gedrehtes Rätsel

Tor des Monats

Guter Müll

– Schlechter Müll

Müll auf den Straßen ist natürlich ärgerlich, er liegt tatenlos herum, sieht hässlich aus und wenn erst einmal etwas liegt, wird schnell Anderes dazugeworfen – ganz nach der Broken-Windows-Theorie[1].

---

[1] "Die US-amerikanischen Sozialforscher James Q. Wilson und George L. Kelling illustrierten diese Theorie mit der Aussage, dass eine zerbrochene Fensterscheibe schnell repariert werden müsse, damit weitere Zerstörungen im Stadtteil und damit vermehrte Delinquenz verhindert werden kann" (wikipedia)

Eine bestimmte Sorte Müll aber muss ich doch eingangs würdigen, denn er ist mir regelrecht ans Herz gewachsen, nämlich Sperrmüll. Eine wahre Fundgrube kann der sein.
In meinem Herkunftsdorf geht das Sperrmüllerjagen sogar so weit – neulich konnte ich mich selbst von diesem Phänomen überzeugen – dass ganze Gruppen von angereisten Polen am Sportplatz in Campingbussen übernachten, um am Sperrmüllrausstelltag frühmorgens die an die Straße verbrachten Sachen nach Verwertbarem zu durchstöbern.
Das ist einerseits traurig und lässt tief blicken, was unsere muntere Wegwerfkultur betrifft, jedoch: So viele schöne Sachen habe ich schon im Sperrmüll oder in Verschenkekisten gefunden. Einen Luxuskorkenzieher, der mühelos alle Weinflaschen magisch öffnet, neulich erst zwei Crème-Brulée-Förmchen, sogar zwei unserer besseren Tische stammen vom Straßen-Ikea, außerdem fand ich einen zwar reparaturbedürftigen, aber nun aufgehübschten Paravent, leider etwas wackelig, das Teil, und im Papiermüll stieß ich unlängst auf intakten Weihnachtsbaumschmuck, gerade rechtzeitig im Dezember.
Vielleicht liegt das an Oskar in der Mülltonne und seinem Song "Ich mag Müll", eine meiner Lieblingsfiguren aus meiner einst so geliebten und heute noch wertgeschätzten Sesamstraße, eine immer noch unübertroffene Kindersendung, und ich rede hier von den alten Folgen, direkt aus New York importiert.
By the way: Kennt eigentlich noch jemand die 'allwissende Müllhalde' aus den 'Fraggles'? Obzwar ich die Fraggles weit weniger mochte, fand ich doch diesen orakelnden Komposthaufen, eine mal weibliche, mal männliche Figur, ganz und gar wunderbar.
Aber wir entfernen uns vom Thema ...
----------snip----------

Guter Müll - Schlechter Müll

Leider gibt es natürlich nur eine sehr, sehr, sehr begrenzte Auswahl an erwünschtem Müll.
Das Problem ist natürlich "der Müllberg" oder das Müllgebirge, wie es wohl eher heißen muss, den oder das alle Menschen, besonders natürlich wieder in den Industrienationen tagtäglich, jahrjährlich und schon seit viel zu langer Zeit anhäufen.
Namentlich deutscher Plastik(verpackungs)müll, der auch noch in ärmere Länder exportiert wird, wo er stinkend herumliegt und die Lebensqualität der Menschen einschränkt; der im Meer landet, wo er in Fische und anderes Meeresgetier gerät und diese qualvoll verenden lässt; oder der – harmlosere Variante – einen schlicht nur nervt, wenn er unansehnlich und unnütz daliegend das Straßenbild dominiert und ganze Gegenden verslumen lässt.[2]

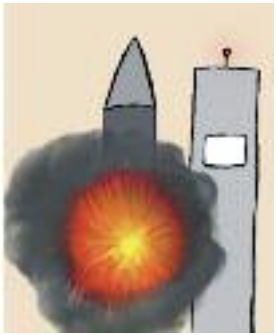
---

[2] *Eine schöne Möglichkeit der Plastiktütenvermeidung sah ich übrigens kürzlich in einem Kaufhaus – an der Kasse wurde um den gekauften Karton (mit Inhalt) einfach eine Paketschnur geknotet, so wie unsere Großeltern es vermutlich noch aus früheren Zeiten kennen.*

Der Traum vom recycelten Verpackungsmüll, aus dem hübsch bunt-melierte Sitzbänke, nette Rührschüsseln oder adrette Rasengitterplatten (what the hell is this?) hervorgehen, ist längst ausgeträumt.
Geradezu pervers mutet es an, dass wir neuerdings Müll verbrennen, um unsere Buden zu heizen (Stichwort Fernwärme). "Insgesamt werden weltweit jährlich etwa 255 Millionen Tonnen Abfall in ungefähr 2200 Anlagen verbrannt", erfahre ich auf wikipedia unter "Müllverbrennung". Da wir den Abfall nun schon in Tonnen berechnen: Was ist aber mit dem Unrat, den tunlichst keiner mehr haben will, der sich nicht verbrennen, höchstens in dubiosen und undichten Deponien verbuddeln lässt, arg notdürftig mit dem Mäntelchen des Vergessens überdeckt und mit großen gelben Warnschildern versehen?
Die Rede ist vom Atommüll. Aktuell mal wieder, denn gerade jetzt soll im Zuge des Kohleausstiegs die "Kernenergie", wie sie gern euphemistisch bezeichnet wird, wieder salonfähig gemacht werden. Einmal mehr mit dem Kostenargument.
Hat mal irgendjemand ausgerechnet, was es kostet, wenn es gilt, diese Tonnen über Tonnen (300.000 Tonnen sind allein bis 2010 angefallen) von Atommüll über Jahrmillionen an einem "sicheren", haha, Standort zu lagern? Ein ungelöstes und unlösbares Problem. Genauer gesagt haben die Atomkraftwerkbetreiber es am Anfang regelrecht verdrängt, ganz nach dem Motto "Es wird sich schon irgendeine technische Lösung finden" (dazu hörte ich einmal eine sehr aufschlussreiche Sendung im Deutschlandfunk, leider weiß ich nicht mehr an welchem Tag).

Man war sogar so naiv zu glauben, man könnte diesen mehr als übelsten Müll ganz einfach ganz weit weg transportieren und beispielsweise im Mariannengraben in 10.000 Meter Tiefe versenken. Pech gehabt, auch dort leben schon Plattfische.
Überhaupt schwierig bei einer runden Erde natürlich, besser wäre doch, sie wäre eine Art fliegender Teppich mit entfernt liegenden Fransen, also Außenrändern.
Kurzum, man plante kühn, ihn ins All zu schießen. Nicht den Atomkraftwerksbetreiber natürlich, sondern den anfallenden radioaktiven Abfall. So schreibt am 5. Oktober 1979 Brigitte Zander in der ZEIT noch frohgemut: "Der strahlende Schrott sollte auf der Mondrückseite gelagert, in die Umlaufbahn des Mars geschossen oder gar in die Gluthölle der Sonne versenkt werden. Professor Ruppe und sein Projektstudienkreis befürworten hingegen eine Müllhalde in etwa zehn- bis fünfzehntausend Kilometer Entfernung von der Erde, wo sie 'Hunderttausende von Jahren gut aufgehoben ist, aber doch späteren Generationen zugänglich bleibt'."
Zugänglich??? Frech berechnet die Autorin des Artikels "Wohin mit dem Atommüll: Entsorgung im Weltall" am Schluss ihrer Ausführungen die Kosten dieses Unternehmens: "Jede Kilowattstunde würde dann einen Pfennig mehr kosten."
Hört sich schön einfach an, oder?
1979.

2020.
Die Möglichkeit einer Entsorgung im All geistert immer noch durch die Welt. Die Kosten hierfür werden immerhin inzwischen ganz anders veranschlagt und wären schlicht horrend, weil täglich sechs (!) Raketen, gespickt mit atomarem Müll, starten müssten (siehe auch www.lokalkompass.de/essen-sued/c-politik/koennen-wir-den-atommuell-ins-all-schiessen_a1130244). Was ein Raketenstart kostet, weiß man ja aus der Tagesschau. Hierbei wäre die größte Gefahr, abgesehen von der völligen Unwirtschaftlichkeit, dass so eine Rakete beim Start explodiert – wie ja schon oft geschehen.
Und 'wie gut' es klappt, Atommüll loszuwerden, lässt sich (brandaktuelles Beispiel) im Pazifik, genauer gesagt auf den Marshallinseln beobachten. Laut Frankfurter Rundschau vom 7.1.2020 geht klimawandelbedingt gerade ein während des Kalten Krieges angelegter und nun rissig gewordener Betonbunker der Amerikaner im Pazifik kaputt und der Atommüll droht, das Meer zu verseuchen. Den ganzen Pazifik wohlgemerkt.
Barbara Barkhausen schreibt in ihrem lesenswert-sarkastischen Artikel weiter, die Amerikaner sähen sich jedoch nicht in der Pflicht, die Verantwortung für ihren einst fernab eingesargten Abfall zu übernehmen. Einzig das von den mehr als leidtragenden Einheimischen auf dem Beton angebrachte Graffiti "Nuklearmüll. Eigentum der US-Regierung. Bitte an den Absender zurückschicken" sei auf Ami-Kosten entfernt worden.



----------snip----------
"Wie wäre es überhaupt mit einer ganz neuen Idee?", frage ich am Ende, nun doch wieder bei der drohenden Apokalypse angelangt: Jeder Mensch bekommt ein bisschen Atommüll mit nach Hause, schön warm ist er ja, man kann damit lebenslang heizen, und die radioaktive Strahlung verteilt sich gleichmäßig und gerecht auf alle: Niemand kann sich beschweren.
Eine ganz einfache Rechnung ist das: Teile 400.000 Tonnen (ungefähre Menge an Atommüll bis 2020, sprich 400.000.000 Kilogramm) durch 95.737.691 (die voraussichtliche Größe der Weltbevölkerung im Jahre 2020 laut https://countrymeters.info/de/World) macht aufgerundet 4,19 Kilogramm pro Mensch. Das ist doch gar nicht viel und lässt sich im Keller gut lagern, so eine Kleinstmenge. Läppisch!
Sowieso leben wir alle ja viel zu lange heutzutage, da kann es doch nicht schaden, unsere Lebenszeit (100 Jahre und mehr sind ja keine Seltenheit inzwischen) mit ein bißchen Müll ein wenig zu reduzieren?

sib

"Ich mag Müll"

von Oskar in der Mülltonne

Ich mag Müll!
Alles was staubig ist, schmutzig und dreckig,
alles was rostig ist, gammlig und speckig!
Jaaa!
Ich mag Müll

Und was es in so einer Mülltonne alles gibt:
Ich hab hier einen Latschen zerfetzt und verschlissen,
schön fleckig, die Schnürsenkel sind auch zerrissen,
die Löcher, hat ein kleiner Hund reingebissen,
ich lieb ihn, denn:
Ich mag Müll
(Refrain)

Und jetzt noch was aus meiner Wunderkiste:
Ich hab hier 'ne Zeitung, ganz alt und kaputt,
war ein Fisch eingewickelt, 'n stinkiger Butt!
Es gibt Leute, die sagen, das gehört auf den Schutt.
Doch ich lieb sie, denn:
Ich mag Müll usw.
(Refrain)

Nun die Sensation:
Eine Uhr, die nicht geht und ein Stück Telefon,
von einem Regenschirm der Rest und dies Dings ohne Ton,
das sind meine Sachen, mit denen ich hier wohn'.
Ich lieb' sie denn:
Ich mag Müll
(Refrain)

hahaha

Ich mag Müll!
Alles was staubig ist schmutzig und dreckig,
alles was rostig ist gammlig und speckig!
Jaaa!
Ich mag,
ich mag,
ich mag Müll!!!

Mein ganz persönlicher Müllberg

Ich versuche, mir manchmal vorzustellen, wie viel Müll ich bisher in meinem Leben wohl produziert habe, und ich scheitere kläglich. Ich habe einfach keine Vorstellung von den Unmengen, die es sein müssen. Vielleicht ist es auch die Scham, die mich bei dem Versuch scheitern lässt, denn es ist und war noch nie besonders sexy, Müll zu produzieren. Schon als Baby verbraucht man Massen an Windeln, Brei-Gläschen, Kuscheltieren und Schnullis, die verloren gehen, etc. Und dann wachsen die Kleinen schon beim Hinschauen, so dass ihnen - wusch - die Klamöttchen nicht mehr passen und neue her müssen… Dann noch die vielen Spielsachen von Eltern, Großeltern, Tanten, Onkels, Freundinnen, die ebenfalls häufig sehr rasch überholt und zu Abfall werden…

Im Teeny-Alter wirft man haufenweise Müll weg, zuweilen auch achtlos in die Natur, da das Hirn gerade anderweitig mit Aus- und Umbau beschäftigt ist. Dazu kommt die altersgemäße Anziehungskraft beispielsweise von Fastfood-Ketten, bei denen alles, bis hin zum Zahnstocher, in Plastik gepackt ist. Sowieso kann man als Teenager Berge von (verpackten) Lebensmitteln verschlingen.

Und dann die Klamotten: Was gestern noch hip war, ist heute schon total out (vermutlich sind auch die Begriffe “hip“ und "out“ schon sowas von ober-out, so dass die Teenies von heute nur noch müde lächelnd abwinken). Die Mode und der Geschmack, einem steten Wandel unterworfen, können sich gern mal über Nacht neu erfinden. Also ab in die Tonne oder zumindest in den Altkleidercontainer mit den nicht mehr angesagten Teilen, wobei die meisten Sachen dann doch im Müll landen. Denn wenn sich was nicht irgendwie noch zu Geld machen lässt, wird es weggeschmissen.

Als Heranwachsende*r zieht man dann nicht selten in den eigenen Haushalt oder eine WG. Und da erinnere ich mich gut an rekordverdächtige Pizzakartonstapel (menschenhoch) und großflächig bodenbedeckende Leergutpopulationen. Anfänglich wird man mit dem überzähligen Hausrat von Eltern und Großeltern ausgestattet und die mitgeschleppten Möbel werden durch Funde vom Sperrmüll ergänzt.

Verdient man dann ein bisschen mehr als es zum Überleben braucht, werden diese Dinge entsorgt und durch schickere ersetzt. Und der Müllberg wächst…

Heute im Erwachsenenleben versuche ich immerhin, da gegenzusteuern. Bei manchen Dingen fällt es mir leicht, und bei anderen fällt es mir gar nicht auf, wie viel Müll da so zusammenkommt. Leicht fällt es mir bei Klamotten, da sich mein Kleidungsstil, sofern man das wohlwollend so nennen mag, kaum verändert und meine Lieblingsfarben mir seit 35 Jahren bewundernswerterweise die Treue halten. Bei Getränken fällt es mir leicht, Pfandflaschen zu kaufen, zumal ich Milch aus Flaschen, neben anderen nährstoffreichen Kaltgetränken, fast schon aus Coolnessgründen liebe. Bei Lebensmitteln fällt es mir da schon schwerer, weil so viele von ihnen sogar doppelt verpackt sind. Zum Beispiel meine Lieblingsschnucke aus Kindertagen Hanuta. Die mag ich am liebsten als kleine Baby-Hanutas - und die sind ebenso wie ihre großen Geschwister neben der Einzelverpackung noch mal in einer Umverpackung. Naja, irgendwie müssen sie ja auch knusprig bleiben und sorry, Rosinen knabbern als umweltfreundliche Alternative ist für mich keine Option!

Die Idee eines Unverpackt-Ladens finde ich allerdings prima, nur sind die, wenn vorhanden, mit 99%iger Sicherheit am anderen Ende der Stadt zu finden und die Auswahl ist, ehrlich gesagt, auch nicht soooo toll. Wo wir wieder bei meiner Hanuta-Problematik wären. Und so wird am Ende das kleine Teufelchen auf meiner Schulter aktiv und ich kaufe doch lieber im fußläufig erreichbaren Supermarkt in meinem Kiez ein. Und der unvorstellbare Müllberg wächst weiter…

pet

Schluck Specht

Seit über 35 Jahren
kompetent und freundlich!

Weinhandlung
Schluckspecht

Wilhelmshöher Allee 118 • 34119 Kassel
Oberzwehrener Straße 26 • 34132 Kassel
Fon 0561.12628 • www.schluckspecht.de

“Im Spiel des Lebens ist Mobilität oft der entscheidende Faktor”

Mobil, spontan, flexibel!

Stattauto
CarSharing
Steinweg 21
34117 Kassel
Tel: 0561/7391163
info@stattauto.net
www.stattauto.net

STATT AUTO

a

b

42

Die Olchis und der faule König

Die Olchis sind wieder da. Dieses Mal mit einem unbekannten König, der sich ganz schön verwöhnen lässt. Halten die Olchis das noch lange aus?
Mit einem neuen, lustigen Abenteuer auf der Müllkippe von Erhard Dietl und unseren Freunden, den Olchis.
Für die, die die Olchis noch nicht kennen: Die Olchis wohnen auf der Müllhalde in Schmuddelfing. Olchis lieben Müll und hassen Parfüm und Ordentlichkeit.
Mehr erfahrt ihr in:

Die Olchis und der faule König von Erhard Dietl, Bd. 9, Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2004

Helene

Brot-Bratlinge

Um getreu unseres Heftthemas Müll zu vermeiden, gibt es diesmal wieder ein Rezept zur Resteverwertung, denn bevor man altes und trockenes Brot entsorgt, kann man im Handumdrehen kleine wohlschmeckende Bratlinge daraus machen.

Zutaten: 2 – 3 Scheiben trockenes Brot
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
1 Handvoll getrocknete Tomaten
1 Handvoll Semmelbrösel
Pfeffer, Salz, Chili
Öl zum Braten

Zubereitung: Das alte Brot in Stücke schneiden und mit kochendem Wasser in einer Schüssel übergießen und einweichen. Nach ca. 5 Minuten die Brotmasse abtropfen lassen und ein wenig ausdrücken. Die Zwiebel und die getrockneten Tomaten in kleine Würfel schneiden, den Knobi auspressen und alles mit den Gewürzen unter die Brotmischung kneten. Die Hälfte der Semmelbrösel in die Masse kneten, damit der Teig klebrig wird und man kleine Bratlinge formen kann. Die Bratlinge abschließend in den restlichen Semmelbröseln wälzen und in einer Pfanne mit Öl von beiden Seiten knusprig braten.

Tipp: Wer mag kann Schinkenwürfel, Oliven, Kräuter oder was auch immer untermischen.

Ich wünsche einen dynamischen Appetit

pet

Zu viel Müll in Zahlen

Für jemanden, die nicht nur in höherer, sondern sogar in unterer bis mittlerer Mathematik erschreckend schlecht ist und nur über das räumliche Vorstellungsvermögen einer Salatgurke verfügt, habe ich eine doch recht hohe Affinität dazu, Dinge, Sachverhalte, Zusammenhänge und Verhältnisse mit Zahlen ausdrücken bzw. veranschaulichen zu wollen. Irgendwie macht das für mich die Dinge manchmal plausibler, wenn auch oft nicht beruhigender… So wie auch hier beim Thema Müll.
Erwäge ich zudem die häufig erschreckend geringe Effizienz und Produktionskraft, die vielen meiner diversen Schaffensbemühungen regelmäßig innewohnen, so nimmt es wunder – oder eben auch gerade nicht – dass sich diese meine Minderleistungen (leider, muss man hier allerdings sagen) nicht auf den Bereich des Produzierens von Müll erstrecken: Da bin ich, wie ich zu meiner Schande gestehen muss, ziemlich erfolgreich.
Allerdings bin ich damit nicht allein, denn das sind wir alle, und das macht es keinen Deut besser, sondern nur schlimmer.

Es ist erstaunlich, wie wenig jedoch allgemein bekannte Wahrheiten und katastrophale Entwicklungen zu Verhaltensänderungen beitragen… Der Mensch macht nicht nur Müll, er ist es auch irgendwie.
Im Jahr 2016 "produzierte" jede*r Deutsche persönlich im Schnitt 462 kg Müll. Davon 159 kg Hausmüll, 123 kg Biomüll, 69 kg Papier und Pappe, 33 kg Verpackungsmüll, 29 kg Sperrmüll 23 kg Altglas und 8 kg Elektroschrott.
(WDR – Planet Wissen – 16.10.19)
Klingt so erstmal nüchtern und überschaubar. Multipliziert man diese Angabe jedoch mal spaßeshalber (Ich lach mich tot) mit der Bevölkerungszahl von 2016 in Deutschland (82,18 Millionen) (so einfach kann Statistik sein), ist das schon nicht mehr ganz so übersichtlich, denn 462 kg x 82.180.000 ergeben 37.967.160.000 kg. Abfall.
Das runden wir großzügig auf und kommen auf etwa 38 Milliarden Kilogramm bzw. 38 Millionen Tonnen Müll allein in Deutschland in besagtem Jahr. Aus privaten Haushalten. Da sind die industriellen und gewerblichen Abfälle gar nicht bei. Mit denen lag das Abfallaufkommen Deutschlands 2016 laut Umweltbundesamt nämlich bei 412,2 Millionen Tonnen.
Aber bleiben wir privat, gehen ins Räumliche und nehmen zur Simplifizierung (haha!) einmal an, dass eine Tonne (also 1000 kg) gemischter Privatmüll in etwa 'nur' 5 Kubikmeter (m^3) Raum einnehmen – was im Übrigen äußerst wohlwollend kalkuliert ist[1] – und stellen wir uns weiterhin einen

[1] Umrechnungstabellen des Statistischen Bundesamtes oder von Abfall-Scout etc. berechnen beispielsweise für 1000 kg Restmüll/Hausmüll eine Raumgröße von rund 8m^3; für 1000 kg Bioabfälle eine von rund 2,5m^3, für 1000kg Kartonagen eine von etwa 20m^3; für Altglas eine von rund 3,3m^3; für 1000 kg Verpackungsmüll eine von etwa 22,2m^3, für 1000 kg Sperrmüll eine von rund 2,9m^3 usw.

Müll-Kubikmeter der Einfachheit halber als einen quadratischen Würfel mit je einem Meter Kantenlänge vor, so kommen wir auf satte 190.000.000 m³ Müll: Einhundertneunzig Millionen 1x1x1 Meter große Würfel soliden Abfalls. In Privatdeutschland. In einem Jahr.

Jetzt wohne ich zum Beispiel enorm großkotzig in einer Altbauwohnung mit alleine rund 190 m³ Platz nur für mich allein[2] – ich müsste mir also nur meine Zimmer eine Million Mal und bis unter die Decke komplett mit Müll ausgefüllt vorstellen, dann hätt' ich's. Ah ja. Knifflig.

Würde man diese 38 Millionen Tonnen schweren, 190 Millionen Kubikmeter Müll als kompakte Würfel aufeinanderstapeln, käme man auf eine Turmhöhe von 190.000.000 Metern bzw. 190.000 Kilometern.

Also nur in etwa zur Hälfte bis zum Mond. Nach zwei Jahren könnten wir raufklettern.

Einfach aneinandergereiht könnte man diese Müllwürfel mit ihrer Länge von 190.000km fast fünfmal um die Erde wickeln[3] . Das muss man sich mal vorstellen (können).

Flächendeckend aufgestellt würde diese Unmenge an privatem Müll 190.000.000m² bzw. 190km² bedecken - und zwar einen ganzen Meter hoch. Also gut 26.610 durchschnittliche Fußballfelder unter einer Einmeterschicht Restmüll, Bioabfall, Verpackungen, Plastik, Elektroschrott, Altkleidern, Papier, Glasscherben usw. begraben – bzw. der komplette Landkreis Kassel unter knapp 15 Zentimetern.

Manchmal habe ich das Gefühl, das ist schon so.

Weltweit geht man derzeit etwa von zwei Milliarden Tonnen Müll pro Jahr aus, wobei das Aufkommen natürlich extrem schwankt, je nachdem, wo man hinschaut. Tendenz in den nächsten Jahrzehnten bis 2050 um 70% steigend. Jippiee.

Was also ist zu tun?

Müll vermeiden. So kurz, so schlicht. Keinen Müll produzieren. Auf Umverpackungen verzichten, wann immer möglich. Ökologisch, saisonal, regional und lokal denken – und vor allem handeln. Mehrweg statt Einweg. Gläser statt Folie. Wenn schon, den Joghurtbecher getrennt von seiner Papierummantelung und seinem Aludeckel entsorgen. Weniger Unnützes konsumieren. Achtsam und pfleglich. Und, und, und…

Im Grunde wissen wir es alle. Aber auch damit muss man immer wieder rechnen: Der Mensch macht nicht nur Müll. Er ist es auch irgendwie. Wie schade.

(heiss)

---

[2] etwa 59m² bei 3,23m Deckenhöhe ≈ 190m³

[3] knappe 4,742 mal, um genauer zu sein

Presseshow

Doppelt so viel Essen im Müll wie vermutet

Süddeutsche Zeitung-12.02.2020

Deutschland exportiert mehr Müll als Maschinen

Düsseldorf Gut eine Milliarde Euro extra lassen sich Deutschlands Verbraucher die aufwendige Verpackungsentsorgung kosten – Jahr für Jahr ...

Handelsblatt-02.10.2019

Jeder Deutsche wirft jährlich 4,7 Kilogramm Kleidung weg

Kein Land produziert mehr Textilmüll als Deutschland in Europa. ... wie viel Kleidung jedes Jahr in den Müll wandert - und welches Land dabei ...

Tagesspiegel-21.01.2020

CARTOONS AFTER WORK

25.3. | 22.4.2020 | 18 Uhr

Führung durch die aktuelle Ausstellung
inklusive Drink aus der Caricatura Bar

CARICATURA
www.caricatura.de

Malaysia erteilt dem Müll eine Abfuhr

Malaysia will nicht die "Müllhalde der Welt" werden und hat erneut Schiffscontainer mit illegal exportiertem Plastikmüll in die Ursprungsländer zurückgeschickt.

Deutsche Welle-20.01.2020

Deutscher Müll im Ausland – wenige verdienen, die Umwelt ...

Hunderttausende Tonnen deutscher Müll werden alljährlich ins Ausland verschoben ... Die Wahrheit ist: Deutschland ist gut im Mülltrennen.

WEB.DE News-22.01.2020

Chinas Kampf gegen Plastik

2017 hat China laut Angaben des Umweltministeriums knapp über 200 Millionen Kubikmeter an Müll ins Meer gespült. Laut einer Studie des ...

neues deutschland-22.01.2020

Gymnasium Betzdorf: Bewegender Vortrag über Müll- und ...

Aber sie leben nicht nur im Müll, sie leben vor allem vom Müll – Müll, der ... noch in der Pause darüber, wie gut es ihnen in Deutschland geht.

Rhein-Zeitung-12.02.2020

Presseschau

Anzeige

Mit dem Kauf von Werbeplatz auf einer halben Seite dieses Heftes unterstützen wir Dynamo Windrad e.V.. Eigentlich sollte dann an dieser Stelle eine hübsch gestaltete Werbeanzeige zu sehen sein, die aber wahrscheinlich sowieso eher selten angeschaut wird. Aus diesem Grunde sparen wir uns die Mühe einer aufwendigen und teuren Anzeigengestaltung. Sollten Sie aber zukünftig Probleme mit Ihrem Kraftfahrzeug haben, so können wir Ihnen versichern, daß es bei uns gut aufgehoben ist. Wir reparieren zeitwertgerecht und zu fairen Preisen.

Grosskurth und Goebel GmbH
Autowerkstatt seit 1981
Olebachweg 50a in Kassel-Bettenhausen
Telefon: 0561-55145

Dynamo - Umwelt -- Gott

Exklusivinterview mit Gott und der Welt

Dynamo *(freundlich in die Runde blickend)*: Umweltschutz ist eine wichtige Sache, lange zu wenig beachtet und jetzt ist er medial sehr präsent! Dank Greta.

Eva *(aufgebracht vom Stuhl aufspringend)*: Greta nervt!

Adam *(beschwichtigend und peacig lächelnd):* Find' ich nicht! Sie hat es geschafft, den Klimawandel weltweit zum Thema zu machen.
Warum nervt Sie dich?

Eva *(lässt nicht locker, hat sich aber wieder hingesetzt)*: Sie lässt sich zu einer Gallionsfigur machen. Sie ist ein Gutmensch, und das nervt mich. Sie ist so brav, so …

Wird von Adam (der auch andere Seiten und gerade sein Softgetränk umgeschmissen hat) unterbrochen: Stimmt doch gar nicht, sie ist mutig, spricht vor der Weltelite und ist sehr konsequent! Weißt du, wie lange Sie freitags vor dem schwedischen Parlament saß? … als die Welt noch nicht auf sie geguckt hat? Nein, das weißt du nicht! Sie hat tausende junger Menschen mobilisiert, die um ihre Zukunft kämpfen! Um unseren Planeten.

Gott *(sich auf dem Sofa herumfläzend, lautstark eine Flasche Pils öffnend):* Es gab da mal einen Gandhi, ich erinnere mich ... recht erfolgreich, der Mann, so insgesamt gesehen.

Dynamo *(die Versammelten zur Ordnung rufend):* Adam! Was glaubst du, wie lange werden die Proteste andauern, hast du Angst vor Ermüdung?

Adam *(etwas gequält an seiner Apfelschorle nippend, nun mit leicht gerunzelter Stirn)*: Ja, ich habe Angst davor, dass die Proteste ermüden. Gleichzeitig glaube ich aber, dass jede neue Katastrophe die Menschen auf die Straße treibt, immer mehr! Selbst der australische Regierungschef räumt dem Klimawandel zumindest eine „Teilschuld“ an den Bränden in seinem Land ein. Wir werden leider immer mehr Katastrophen und menschliche Tragödien erleben und das wird immer mehr Menschen auf die Straßen treiben. Der Protest wird sich radikalisieren!

Gott *(laut)*: Machet euch die Erde untertan! *(leise murmelnd)* So hatte ich das nun auch nicht gemeint *(kratzt sich geräuschvoll am Kopf).*

Eva *(lacht laut heraus, nachdem sie schon fast eingeschlafen war):* Jetzt wird es auch für mich wieder interessant! Ich habe ernsthaft darüber nachgedacht: Ich finde es kriminell, wenn Menschen mit der Ausbeutung von Allgemeingut, wie zum Beispiel Bodenschätzen, Wildtieren oder Luft, Geld machen, sich bereichern … da fällt mir nur zu ein: Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht.

Gott grinst: Ja, dieses Blutrünstige, Rohe, das liegt mir mehr, was sagte ich doch noch gleich im Alten Testament? *(Blättert in einem zerfledderten Buch mit goldenen Lettern, findet aber die Stellen nicht gleich. Nimmt statt dessen einen großen Schluck Bier, um seinem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen).*

Dynamo *(nicht auf die unqualifizierten Kommentare von Gott eingehend):* Was verstehst du unter Widerstand?

Eva *(vehement)*: Ich habe vor einigen Wochen eine Reportage im Fernsehen? über das Kapern von Öltankern gesehen. Wenngleich ich diesem Piraten nicht gerne im Dunkeln oder auch im Hellen begegnet wäre: Er hatte Recht. Wie kommen die Ölfirmen dazu, sich das Öl unter den Nagel zu reißen, dabei über Leichen gehen, die niemand sehen will, um sich dann über gekaperte Öltanker zu beschweren? Wie kommen die Militärs der westlichen Welt dazu, unsere Steuergelder in den Dienst dieser Firmen zu stecken? Unsere Steuergelder sichern deren Gewinne. Die daraus resultierenden billigen

Rohstoffpreise verführen zu übermäßigem Verbrauch!
Der Pirat war um die 40 Jahre, hatte eine Frau und drei Kinder von denen er für die ältetste die Schulbildung bezahlen wollte. Er hat es gemacht wie die Ölfirmen, er ist über Leichen gegangen – für seine Familie!

Adam *(das schiere Entsetzen hat seine zuvor begütigende Miene etwas entstellt):* Willst du jetzt auch über Leichen gehen?

Eva schweigt (und nimmt sich gelassen-elegant einen Apfel aus der Obstschale).

Gott *(wild um sich schlagend und mit seinen eigenen Dämonen beschäftigt):* Hilfe, da ist eine Schlange, eine große Schlange! Sie will *(macht Würgegeräusche).*

Dynamo *(räuspert sich und versucht das Gespräch in ruhigere Bahnen zu lenken und auf die argumentative Ebene zurückzuführen):* Adam, du hast von Radikalisierung gesprochen, was verstehst du darunter?

Adam *(hat seine Fassung wiedergefunden und knabbert unmotiviert an einer veganen Müslistange):* Nun, das Töten ist nicht so mein Weg! Aber vielleicht die Idee vom Sand im Getriebe: Ich habe von einem gehört, der einen gesehen hat, der im Mediamarkt einen Einkaufswagen voll mit Konsum an der Kasse einscannen hat lassen … und dann war kein Geld da und er musste gehen – schnell gehen – rennen. An einem anderen Tag sah ich eine Frau Aufkleber auf die Frontscheiben der SUVs kleben: "Du stinkst" stand darauf.

Eva *(gähnt unverhohlen):* Hört sich mehr nach Sandmännchen an. *(Sogleich wacher werdend und mit diesem schelmischen Lächeln)* Dann doch lieber abfackeln – ups, das hab ich nicht gesagt! Ich wollte sagen, Stinkbomben stinken auch! Ach, will eigentlich jemand ein Ei? Diese hier müßten gar sein, sie standen den ganzen Hitzesommer in der Sonne … *… grinst und hält das Ei wie eine kleine Handgranate in der Hand.*

Dynamo *(langsam an seinen ungleichen Hausgästen verzweifelnd):* Was würde wohl Greta dazu sagen?

Eva *(lakonisch)*: Sie würde eine Rede halten.

Gott *(entschieden):* Ich bin mehr für das geschriebene Wort. Verkauft sich immer noch sehr gut (hat nun bereits das dritte Bier am Wickel). Hält triumphierend sein Buch hoch.

Adam *(mit der leise-entrückten Stimme eines Heiligen):* Sie würde es verstehen – aber nicht selbst tun – wie du den Piraten verstanden hast ohne selbst ….

Eva *(stampft mit dem Fuß auf, Apfelsplitter fliegen herum):* Wir sind fett und satt und fliegen in den Urlaub!

Dynamo *(erstaunt):* Sollen wir jetzt nicht mehr in den Urlaub fliegen? *(nüchtern)* Stichwort: Völkerverständigung.

Eva *(nun ganz in ihrem Element):* Ich glaube, es kommt auf die Perspektive an: Niemand käme auf die Idee, in einem Kindergarten zu rauchen, so allein zum Vergnügen! Mal ganz ehrlich: Bei einer Zigarette in zehn Wochen in einem 50qm großen Raum sind gesundheitliche Langzeitschäden für die Kinder vermutlich nicht nachweisbar.. Bei zehn Zigaretten in einer Woche ist es wohl anders. Soll heißen: Die Dosis macht das Gift. Für mich, für dich … für die Welt. Die oben genannte Zigarette ist die der Urlaubsflieger für die Welt. Der zudem noch von mir als Fluggegner mitsubventioniert wird!
Aber Kohlestrom für das Streamen oder Fliegen für's eigene Vergnügen *(sie schneidet eine schiefe Grimasse).* Da sind wir wesentlich großzügiger als bei unseren Kindern und merken gar nicht, dass es auch hier um unsere Kinder geht!
Vermutlich raffen die SUV-Fahrerinnen noch nicht einmal, dass die Auspuffhöhe für das Luftholen unserer Kleinkinder optimiert ist. Tief Luft einatmen! Mit dem Wagen zum Kindergarten oder Einkaufen gefahren *(macht anschauliche Erstickungsgeräusche).*

Dynamo *(immer ratloser, greift ebenfalls zur Pulle):* Also nochmal: Liegt die Lösung im Verzicht?

Gott *(rülpst lautstark):* Ich bin Gott!

Eva *(Gottes Allmachtsanspruch nicht beachtend):* Beim Verzichten auf das Rauchen im Kindergarten sind wir uns wohl einig! Bei der Bratwurst diskutiert ganz Kassel am Tag der Erde! Das Verzichten auf Fleisch an einem Tag hat die Grundfesten der Freiheit erschüttert: Lächerlich!

Gott *(nachdenklich):* Eine rauchen, hab' ich lange nicht gemacht ... *guckt auffällig zu Eva, ob er eine schnorren kann.*

Adam *(versucht es noch einmal mit Güte):* Verzicht ist so absolut, vielleicht ist weniger mehr und damit die Lösung! Flugzeuge sind toll, faszinierend ... aber reicht es nicht wenn jeder mensch dreimal in den Genuss degleichen kommt? Müssen wir täglich Fleisch essen und Bananen, das ganze Jahr über?

Dynamo *(bekommt langsam Hunger und guckt unauffällig auf die Uhr):* Wobei wir jetzt bei der Landwirtschaft wären. Es scheint, das sich Bauern und Umweltschützer gegenüberstehen!

Adam *(sich kerzengerade hinsetzend und wieder theatralisch die Hände gen Himmel ringend):* Das gilt nur für den kurzfristig konventionellen Ertrag der nächsten Jahre. Für diesen müssen wir düngen, spritzen, optimieren .... Langfristig zerstört es die Lebensgrundlage der Landwirtschaft. „Am eigenen Ast sägen“ ist das entsprechende Bild dazu! In China wird schon per Hand bestäubt! Die Perspektive muss doch eine nachhaltige sein, bei der die Bauern von Ihrer Arbeit leben können. Das kostet uns Geld. Aber ist es nicht besser, wenn etwas Geld kostet, als wenn wir mit unserer Lebensgrundlage bezahlen. Und denjenigen, die jetzt rufen, dass doch das Geld ihre Lebensgrundlage sei, kann man begegnen.
Wenn Geld unsere Lebensgrundlage sein soll, ist das doch der beste Beweis dafür, dass es ein grundsätzliches Problem gibt, mit der Art wie wir leben! Systemfehler!
Wir sollten uns mit den Bauern vor Aldi und Co treffen und dafür demonstrieren, daß Aldi vernünftige landwirtschaftliche Produktion entsprechend entlohnt und dass wir alle Verbraucher mehr für unser Essen ausgeben müssen und dass wir weniger international, dafür mehr regional essen sollten! Der angesprochene Systemfehler ist übertragbar zum Beispiel auf Klamotten! Es geht nicht darum, nackt durch die Gegend zu laufen, aber selbst monatliches Shopping geht auf Kosten von Näherinnen, Ressourcen und Umwelt! *(sinkt nach diesem ausufernden Wortbeitrag erschöpft in seinem Sessel zusammen, sich an der Obstschale bedienend).*

Gott *(merkt endlich, dass niemand ihm zuhört, das Bier alle ist und ihm der ersehnte Tabakkonsum verweigert wird):* Ich glaube, es ist Zeit, dieses Paradies zu schließen *(er haut, Autoriät ausprobierend, mit der Faust auf den Tisch, der Tisch hat eine Delle bekommen).*

Sportliches Ziel für gutes Klima:

Die internationale Klimapolitik verfehlt ein Ziel nach dem nächsten und auch das Klimapäckchen der Bundesregierung blieb im vergangenen September weit hinter den Erwartungen der 1,4 Millionen Teilnehmenden der Klimademos zurück. Deshalb haben wir uns zusammengetan, um auf eigene Faust auf lokaler Ebene den Kohleausstieg zu erreichen. Im Bündnis "kassel kohlefrei" setzen wir uns für eine Wärme- und Energiewende ein - und zwar jetzt und heute!

Unser Kernanliegen: Das Kasseler Fernwärmekraftwerk an der Dennhäuser Straße muss sobald wie möglich kohlefrei werden! Derzeit heizt es noch 15.000 Haushalte in Kassel mit Braunkohle aus dem Rheinland und Tschechien und stößt dabei jährlich etwa 150.000 Tonnen CO_2 aus - 10 Prozent der gesamten Emissionen der Stadt Kassel!

Um es spätestens bis zum 01.07.2023 auf andere umweltfreundlichere Energieträger umzurüsten, haben wir während der internationalen Klimastreikwoche im November letzten Jahres vor Ort ein entsprechendes Bürgerbegehren gestartet, das noch bis Ende April an zahlreichen Sammelstellen in der Stadt unterschrieben werden kann. Wenn mindestens 4501 Bürger*innen der Stadt dieses Begehren unterschreiben, führt das zu einem Bürgerentscheid. Stimmt dann eine einfache Mehrheit der Abstimmenden mit „Ja“ und sind das mindestens 15% der Wahlberechtigten, muss die Stadt unsere Forderungen umsetzen.

Dafür heißt es derzeit: Unterschriften sammeln! Jede Person, oder noch besser, jede Sportmannschaft, die unterschreibt, wird gebraucht!
Unsere Bürger*innen-Initiative setzt sich aus den Lokalgruppen von Greenpeace, BUND, Fridays for Future, KligK (Klimagerechtigkeit Kassel), Extinction Rebellion und Transition Town sowie dem AStA, dem Kommunen-Netzwerk Interkomm und dem Bildungs- und Aktionsnetzwerk Wandel zusammen; dazu kommen noch zahlreiche Expert*innen und Professor*innen, die uns in technischen Fragen beraten.
In erster Linie sind wir jedoch Menschen. Menschen, denen Klimagerechtigkeit, das Pariser Abkommen zum Klimaschutz, Klimaneutralität und der Kohleausstieg nicht nur ein Anliegen, sondern eine Bedingung sind. Menschen, die gemeinsam wirksam sind - und die bereit sind, lokale Verantwortung zu übernehmen. Kassel reiht sich damit bei den vielen Kommunen ein, die dem Münchener Beispiel der Klimawende aus Bürger*innenhand schon folgen.
Neben dem Kohleausstieg hat sich das Bündnis der umfassenden Energiewende für Kassel verschrieben. Das Kohlekraftwerk ist nur der erste Schritt, damit wir bis 2030 einen vollständig fossilfreien Kraftwerkspark erreichen. Jegliche neuen Investitionen in Kohle-, Öl- und Gasanlagen sollen

daher fortan unterbleiben, stattdessen soll eine erneuerbare Wärmeversorgung im Fokus stehen. Dafür muss der Energieverbrauch deutlich gesenkt werden. Eine dementsprechend umfassende städtische Kampagne für energetische Sanierung ist ebenfalls erklärtes Ziel des Bündnisses, denn bis 2030 soll die vollständige Reduktion aller Treibhausgasemissionen erreicht sein. Es braucht also eine umfassende Klimastrategie mit verbindlichen Teilzielen - nicht nur für die Sektoren Strom und Wärme, sondern auch für Mobilität und Landwirtschaft. Die Umsetzung dieser Klimastrategie soll in einem Kasseler Klimarat gemeinsam von der lokalen Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Stadt kontinuierlich überprüft werden. Dieser letzten Forderung kommt die Stadt Kassel derzeit sogar schon nach, allerdings bezieht sie auch Vertreter*innen der Wirtschaft mit ein und es ist unklar, ob sich die Idee der Stadt von einem solchen Klimarat mit unseren Forderungen deckt.

Wir fordern...

1) den Kasseler Kohleausstieg und damit das Ende der Kohleverbrennung im Kraftwerk in der Dennhäuser Straße bis zum 01.07.2023.

2) ab sofort keine neuen Investitionen in fossile Energieträger zur Strom- und Wärmeerzeugung und eine kontinuierliche Abschaltung oder Umrüstung aller fossil betriebenen Kraftwerke und Heizwerke bis 2030 in Kassel.

3) Sofortmaßnahmen zur verstärkten energetischen Sanierung sowie zum Ausbau der erneuerbaren Wärmeversorgung im Gebäudebestand.

4) eine transparente Strategie der Stadt Kassel für die vollständige Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2030 mit verbindlichen Zwischenzielen in allen Sektoren, damit wir in Kassel unseren Beitrag zum 1,5°-Ziel leisten.

5) die Beteiligung zivilgesellschaftlicher und wissenschaftlicher Akteure in Form eines "Kasseler Klimarats" sowie eine enge Zusammenarbeit mit den nordhessischen Landkreisen bei der Planung, Umsetzung und Überprüfung sozialverträglicher Klimaschutzmaßnahmen.

Hört sich das unterstützenswert an?
Dann zuallererst und sehr wichtig:
Bitte unser Bürgerbegehren unterschreiben!
Über unseren newsletter bzw. über facebook und Instagram halten wir Euch auf dem Laufenden. Erzählt euren Freund*innen von uns: Wir freuen uns über neue Gesichter! Und nicht zuletzt: Eine Kampagne wie unsere kostet viel Geld, daher helfen uns Spenden ungemein, egal in welcher Höhe. Vielen Dank!

Nähere Infos,
Termine und Unterschriftenlisten finden sich unter
www.kassel-kohlefrei.de
oder im Umwelthaus, wo die Listen auch abgegeben werden können.

Skate’n’Chill

Rollerderby-bootcamp mit Optimus Grime und Rosie Peacock hinterlässt nachhaltige Spuren

Optimus Grime und Rosie Peacock aus Schottland sind in der internationalen Rollerderby-Szene kleine Stars. Sie spielen nicht nur erfolgreich bei internationalen Meisterschaften mit, sondern geben ihr Wissen über Blockerstrategien, Wallarbeit und Jammertricks auch in den sozialen Netzwerken weiter. Und mit ein wenig Glück und Vitamin B kommen die beiden sogar als "personal trainer" zu Besuch. Als die Zusage der beiden, für ein bootcamp im November auf den Sensenstein zu kommen, das hiesige Rollerderby-Team erreichte, war die Begeisterung groß. Und die begehrten Plätze für die Derby-Fortbildung waren schnell vergeben.

Ein paar Jahre zuvor war das schottische Pärchen schon einmal in Kassel gewesen, als das sogenannte Sur5al stattfand - ein Rollerderby-Turnier, an dem Männer und Frauen in gemischten Teams und unter verschärften Bedingungen gegeneinander antraten. Da Optimus und Rosie damals am Folgetag noch Zeit hatten, erklärten sie sich zu einem spontanen Training bereit – und die Verbindung zu Kassel war geschaffen.

Training, Rollschuhdisko, Poolparty

Wie bei Rollerderby üblich, wurde alles selbst organisiert. Ein fünfköpfiges Orga-Team ließ sich für die über vierzig Teilnehmer*innen u.a. aus Kassel, Marburg, Münster, Essen und Den Haag (!) Einiges einfallen. So gab es Überraschungstütchen für alle Teilnehmer*innen, eine Fotobox, eine Candy-Bar, eine Rollschuhdisko und Liveübertragungen der Rollerderby-Championships aus Montreal. Als Highlight designte Illustratorin und Kasseler Spielerin Hellacious D sogar einen eigenen Aufnäher für das Event, den Rosie und Optimus samt Wasch-

Was ist Rollerderby?

Rollerderby ist ein Vollkontaktsport auf Rollschuhen, der vor allem von Frauen ausgeübt wird. Er vereint Schnelligkeit, Strategie, Teamplay, Geschicklichkeit und viel Spaß. Einen Ball gibt es nicht - Punkte werden durch Überrunden der Gegner*innen gemacht. Kassel Rollerderby gibt es seit 2011 und ist mittlerweile Teil von Dynamo Windrad. Die „Bashlorettes" spielen zurzeit in der dritten Rollerderby-Bundesliga mit Unterstützung von Spieler*innen aus Marburg. Trainiert wird sonntags in Baunatal und dienstags auf dem Sensenstein. Das Team freut sich immer über Zuwachs. Interessierte können an info@kassel-rollerderby.de schreiben oder auf Facebook oder Instagram in Kontakt treten.

bär und Herkules zierten.
Die Jugendburg Sensenstein bot obendrein mit Pool, Sauna und leckerer Vollverpflegung die perfekte Erholung nach schweißtreibenden Einheiten auf Rollen in der Dreifelderhalle.

Ein Traum wird wahr: Optimus Grime rausblocken

Höhepunkt des Wochenendes war aber mit Sicherheit das Trainingsspiel am Sonntag, in dem die gemischten Teams gegen Optimus antreten durften. Unter frenetischem Jubel wurden die Spieler*innen gefeiert, die den schottischen Hünen überholen bzw. rausblocken konnten.
Das Wochenende war für Kassel Rollerderby ein Riesen-Erfolg. Das Team erhielt viele Anregungen zu neuen Trainingseinheiten und Spielstrategien und konnte bereits einige davon in die Praxis umsetzen. Aber auch bundesweit hat sich

Kassel Rollerderby damit einen Namen im Derbyverse gemacht und viele neue Freundschaften geschlossen. Das Feedback der Teilnehmer*innen war überwältigend – nicht nur vonseiten der Skater*innen, sondern auch vonseiten der beiden Trainer*innen. O-Ton von Rosie Peacock: „Das war das am besten organisierte bootcamp, das wir je erlebt haben."

Herkules auf Reisen

Und dass das Wochenende noch andere nachhaltige Spuren bei den Stargästen hinterlassen hat, konnte das Team einige Wochen später auf Facebook sehen: Rosie hatte sich Hellacious' bootcamp-Logo auf ihr Bein tätowieren lassen. Nur wenn man genau hinschaut, sieht man die kleine individuelle Veränderung: Der namenlose, verliebte Kassel-Waschbär weist nun eine täuschende Ähnlichkeit mit Rosies Hund "Pancake" auf.

Eine große Ehre für die Illustratorin und hoffentlich ein Garant dafür, dass Optimus und Rosie Nordhessen nicht vergessen und bald wiederkommen werden.

(Jelly Juggernaut alias Leonie Blume)

SALZMANNS FACTORY
DIE KULTURFABRIK

im Exil agil

Leipziger Straße 407, 34123 Kassel
info@kulturfabrik-kassel.de & www.kulturfabrik-kassel.de
Tel. 0561-572542

zu Gast in der
Ersatzspielstätte
im Kupferhammer@Panoptikum

Aktuelle Infos zum SALZMANN-FORUM:
http://rettetsalzmann.wordpress.com

Transkulturelles Musikprojekt

„Salonmusik aus dem Sandershaus“ // Kostenloses Angebot für Musiker*innen.
Jeden Montag ganzjährig | 17.30 – 19.30 Uhr
Ort: Sandershaus, Sandershäuser Str. 79, 34123 Kassel

Jam Jam „Winter ade-Session“

Fr 06.03. | 20 Uhr
Nächste Termine: Fr 03.04. | Fr 08.05.

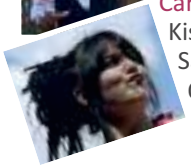
80 J. Klaus der Geiger mit Marius Peters

Jubiläumskonzert
Fr 13.03. | 20 Uhr

Mike Spike Froidl

– Freche Geishas against Extinction / Malerei | Grafik | Film | Performance
Fr 20.03. Vernissage, 20 Uhr
Sa 21.03. Finissage, 20 Uhr

3. Kulturwoche Bettenhausen Sa 21.03. – So 29.03.



Eröffnungsfest
mit Cumbia Casselera
Gerd der Gaukler
Caro Solo – von Caro Kiste Kontrabass
Sa. 21.03. | 18 Uhr
Ort: Sandershaus,

Salonmusic Special - Clubkonzert mit Salon Music Project Ensemble & MMO-Reggae
Mo 23.03. | 17.30 Uhr
Ort: Sandershaus,

74. Slamrock Poetry Slam mit Felix Römer
Sa 28.03. | 20 Uhr
Nächster Termin: Sa 30.05.
Ort: Kulturfabrik Salzmann | Ersatzspielstätte

Didgeridoo-Workshop

Fr 03.04. | 17 – 19 Uhr

Trommel-Workshop

(westafrikanisch)
Fr 03.04. | 19 – 20.30 Uhr

Factory Music Club |

DJ Bernd Kuchinke
Sa 04.04. | 21 Uhr

Der phantastische Trashfilm – 15. Internationales Festival

Fr 17. & Sa 18. 04.
Fr 19 Uhr | Sa 17 Uhr
Ort: Dock 4 | Eingang Zwischendeck

Doppelkonzert

Strange Desire (Kassel) | Night Orchestra (Paderborn)
Fr 24.04. | 20 Uhr

Analogue Birds

Sa 25.04. | 20 Uhr

Airstrike (D) Support: Atrio (D) Mount Gammaray Burns (D)

Sa 23.05. | 19.30 Uhr

Joe Volk & Naiare – Primitive Energetics

Joe Volk ist ein eher ruhiger Mensch. Der langjährige Frontmann von Crippled Black Phoenix, gebürtiger Engländer und mittlerweile im beschaulichen Bern in der Schweiz beheimatet, scheut die lauten Töne. Das alleine ist in der heutigen Zeit, zumindest im weiteren Kontext der Rock- und Popmusik, schon mal ein Wagnis: Wo sich (fast) alles auf den flotten 3-Minuten Song, die möglichst breite Platzierung auf Spotify-Playlisten fokussiert, ein einfaches und angenehmes "Konsumieren“ von Musik anstrebt, stellt sich Volk mit seinen Mitstreitern fast vier Jahre in Übungsraum und Studio und feilt detailversessen an Songs wie Arrangements, bis sie endlich seinen eigenen, extrem hohen Ansprüchen genügen.

„Primitive Energetics“ ist ein wunderbar aus der Zeit gefallenes Album. Album im Sinne einer Folge sich auf einander beziehender, einen Spannungsbogen aufbauender einzelner Songs. Musikalisch vom Gerüst der stoisch, fast klassisch geprägt anmutenden akustischen und elektrischen Gitarren getragen, zu denen sich – aufbauend auf Bass und Schlagzeug – atmosphärische Keyboardsounds (Mark Ophidian/Crippled Black Phoenix) wie aus nebelverhangenen Highland-Landschaften ebenso gesellen wie filigran gesetzte Cello-Akzente, eine einsame Trompete oder Mario Batkovics Akkordeon. Die Songs selber mäandern, sie entwickeln sich, ändern ihre Rhythmik, ihren Charakter, fast schon in klassischer Progressive Rock Manier. Das alles ohne jemals den Fokus zu verlieren, manchmal sogar, wie bei „Whitesheet“ richtig zwingend, hypnotisch, tanzbar. Joe Volks Stimme fungiert in ihrer zurückhaltenden Art instrumentengleich, angenehm klingend, aber stets hintergründig. Man spürt, dass da noch eine andere Welt hinter dem scheinbaren Wohlklang lauert. Bedrohlich oder nicht, die Frage muss jede*r für sich beantworten. In seiner ganz speziellen Art hat Volk hier einen faszinierenden Mikrokosmos erschaffen, der seinesgleichen sucht. Ein Album, das Zuhören fordert und die Hörer*innen dafür fürstlich entlohnt. Vergleiche? Gibt’s nicht. Am ehesten noch - konzeptionell - wie eine "sanfte“ Version der spannendsten Werke von Godspeed You! Black Emperor. Auf jeden Fall eine ganz feine Sache.

(lrm)

LP (180 Gramm Vinyl), CD oder Download, Glitterhouse Records, VÖ 24.04.2020

Westermann
Gerüstbau
westermann-gerueстbau.de 0561 7753 61
... bauen mit Sicherheit

Tanz-Karaoke im Windpark

Ab März wollen wir mit euch was Neues ausprobieren: Tanz-Karaoke im Windpark Jahn!
Die Idee ist es, Tanzchoreos unserer Lieblings-Popsongs nachzutanzen. Wir lassen die Videos laufen und erarbeiten uns zusammen die Tanzschritte und Performance.
Ist witzig, sportlich und niedrigschwellig – und auch ohne Vorwissen kann jede*r sofort mitmachen. Es wird ein learning by doing – denn auch wir lernen die Choreos erst mit euch zusammen. Ihr braucht also keine Tanz-Vorerfahrung. Komm gerne dazu! Du brauchst nur gemütliche Sportklamotten und Lust auf was Neues.

Wir starten am 5. März von 18 - 19:00 Uhr
und Du bist sehr herzlich eingeladen.
Danach wollen wir
zweiwöchentlich donnerstags von 18:00 – 19:30
im Windpark Jahn tanzen.

Wir freuen uns sehr auf dich!

Das Wort zum Sport

Das, was ich hier schreibe, hat mit Sport im eigentlichen Sinne erstmal gar nichts zu tun. Aber es scheint zu einer Art Volkssport verkommen zu sein, dass man seinen Müll illegal ablagert oder ihn achtlos in die Gegend wirft. Gar nicht erst dran zu denken, diesen am besten von Anfang an zu vermeiden.

Da demonstrieren jeden Freitag Tausende junger Menschen und schwören den Klimawandel herbei. Man hat heutzutage schon ein schlechtes Gewissen, wenn man mal in den Urlaub fliegt oder sich ein Schnitzel in die Pfanne haut. Das alles ist natürlich kein Quatsch, sondern ein Problem, das uns heute und vor allem zukünftig noch stark beschäftigen wird. Und es scheint eben auch massenweise Leute zu geben, denen nicht nur Schnitzel und Flugreisen egal sind, sondern die - wo sie stehen und gehen - einfach ihren Müll fallen lassen. In manchen Ecken unserer Stadt sieht es aus, als ob es gar keine Abfallkörbe zu geben scheint. Vielleicht sollte die Stadt mehr öffentliche Mülleimer aufstellen, aber das eigentliche Problem sind ja die Leute selbst. Man wirft doch seinen Abfall nicht einfach irgendwie in die Gegend! Wie doof muss man eigentlich sein?

Aber kommen wir doch noch zu einem sportlichen Aspekt meiner Vorrede. Es ist bedenkenswert, dass eine solche Sportart überhaupt "erfunden" werden muss; gut aber dennoch, dass es Leute gibt, die so etwas machen. Ich spreche vom "Plogging", einer aus Schweden stammenden Kombination des Begriff "plocka upp", was so viel heißt wie 'aufheben', und dem Wort "Jogging". Jogger bzw. "Plogger" verbinden also gleich zwei sinnvolle Dinge miteinander: Sie nehmen einen Müllbeutel mit zum Laufen, sammeln während des Joggens herumliegenden Unrat anderer auf und befördern diesen anschließend in dafür vorgesehene Mülleimer. So treiben sie Sport und tun etwas für ihre Gesundheit und gleichzeitig etwas für die Umwelt, in dem sie dafür sorgen, dass zumindest ihre Joggingstrecke nicht von Müll gesäumt ist.

Das ist zum einen natürlich sehr lobens- und nachahmungswert. Eigentlich sollte sich jeder, der spazieren geht oder mal eine Runde mit dem Rad fährt, daran ein Beispiel nehmen und ebenfalls eine Mülltüte mitnehmen. Andererseits ist es natürlich auch ziemlich absurd, dass Menschen, denen etwas an der Umwelt liegt, den Müll anderer aufsammeln müssen, denen die völlig egal zu sein scheint.

Natürlich fängt Müllvermeidung immer bei jedem selbst an. Man kann Vieles in Gläsern statt in Plastikverpackungen kaufen. Es gibt auch in Kassel einen Unverpacktladen, in den man seine eigenen Schüsselchen und Behälter mitnimmt. Das nutzen im Grunde aber nur wenige Menschen – was ja auch irgendwie nachvollziehbar ist, da diese Art des Einkaufens sowohl einen größeren Zeit- und Organisationsaufwand als oft auch höhere finanzielle Kosten mit sich bringt. Weil aber Umweltschutz und Verantwortungsbewusstsein dem Großteil der Bevölkerung grundsätzlich völlig egal zu sein scheinen – zumindest könnte man den Eindruck gewinnen, wenn man draußen ein bisschen nach links und rechts schaut – sollten solche Dinge meiner Meinung nach staatlich reguliert werden. Andere Länder schaffen es ja auch, die Plastiktüte zu verbieten. Warum das ein Staat wie Deutschland, eine der führenden Wirtschaftsnationen nicht hinbekommt, ist mir ein einziges Rätsel.

Zwar würde dann vermutlich immer noch genug Müll in der Gegend rumfliegen, aber vielleicht bräuchte es irgendwann in einer rosaroten Zukunft zumindest solche Auswüchse moderner Sportarten wie Plogging nicht mehr.

(henning)

Neu

Dynamo meets you on the mat

- Neues Yoga-Angebot für alle

Ankommen, auspowern, abschalten…

Yoga tut jeder/m gut und jede/r kann mitmachen. Deshalb will Dynamo euch jetzt zum Schwitzen bringen mit einem neuen Power-Yoga- bzw. Vinyasa Flow-Angebot. Seit 1. August 2019 jeden Samstag von 11:00 bis 12:30 Uhr im neuen Vereinsheim des Windpark Jahn in der Mittelfeldstraße in Rotendithmold. Wenn die Sonne scheint, können wir unsere Matten auch auf dem Rasenplatz ausrollen.

Power-Yoga – oder im Fachjargon: Vinyasa flow-Yoga – kommt ursprünglich aus Indien und boomt gerade in Europa. Es ist ein sehr dynamisches Yoga. Der Körper wird komplett durchbewegt und gedehnt und ist immer in Bewegung.

Und damit ihr vorher schon mal in das neue Angebot reinschnuppern könnt:

Zum gleichen Termin (also samstags von 11:00 bis 12.30 Uhr) gibt es Yoga zum Kennenlernen. Kosten 5,- Euro. Der Betrag kann später auf den Kurs angerechnet werden.

(bea)

Dynamo Windrad,
Gutenbergstr. 9, 34127 Kassel
neue Telefonnummer
Tel: 0561 56033820

Eltern - Kind - Turnen

Freitag,	**Sporthalle der Luisenschule**	
	1,5 - 3 Jahre	
	1. Gruppe	15:30 - 16:30 Uhr
	2. Gruppe	16:30 - 17:30 Uhr
	3. Gruppe	17:30 - 18:30 Uhr
	Übungsleiterin: Anika Köhler & Axel Jahr	

Kindersport

Donnerstag,	**Sporthalle der Luisenschule**	
	3 - 5 Jahre	16:00 - 17:00 Uhr
	6 - 9 Jahre	17:00 - 18:00 Uhr
	Übungsleiter: Nikolas	
Freitag,	**Sporthalle der Heinrich Schütz Schule**	
	3 - 5 Jahre	15:30 - 16:15 Uhr
	ab 5 Jahre	16:15 - 17:00 Uhr
	Übungsleiterin: Helena Lesmeister	

Badminton Kinder & Jugendabteilung

Montag,	**Sporthalle Gabelsbergstraße**	
	17:30 - 19:00 Uhr	
	Übungsleiter: Robert Böhm	

Kinder- & Jugendfreizeitfußball

Dienstag, **Waldauer Wiesen**

ab 10 Jahren:
17.00 - 18.30 Uhr
Übungsleiter: Thomas Majewski

nach den Osterferien findet das Training wieder auf den Waldauer Wiesen statt.

Mittwoch, **Friedrich Wöhler Schule**
5-7 Jahre
16:30 - 18:00 Uhr
Übungsleiter: Martin Heider & Jens Steuber

1. Berufsschulzentrum
5 - 7 Jahre
16:30 - 18:00 Uhr
Übungsleiter: Tom Zimmermann & Joshua Schmoll

Sporthalle Hegelsbergsschule
7 - 10 Jahre
16:30 - 18:00 Uhr
Übungsleiter: Tom Majewski & Niklas Teschauer

Kick it like Birgit // Mädchenfußball

Mittwoch, **Heinrich Schütz Schule**
10 bis 14 Jahre
16.30 - 18:00 Uhr
Übungsleiter: Vera King

Mittwoch, **Trainingsort auf Anfrage im Büro**
6 bis 10 Jahre
15.00 - 16:30 Uhr
Übungsleiter: Jan & Conny

LOPO MEDIA
REGIONAL
IST OPTIMAL!

Druck und Verteilung von Kunst-, Kultur- und Werbepostkarten.

Druck und Verteilung von Flyern und Broschüren.

Druck und Aushang von Plakaten.

LoPo MEDIA

LoPo Media GmbH, Goethestraße 30, 34119 Kassel
Ruf 0561.7394433, Fa 0561.7394432
eMail info@lopomedia.de, Web www.lopomedia.de

Basketball

Dienstag, **Halle Friedrichgymnasium**
20:00 - 21:30 Uhr
Übungsleiter: Rolf Koser

Frauenhandball & . . .

Donnerstag, **Sporthalle Gabelsbergstraße**
20:30 - 22:00 Uhr
Frauenhandball und andere Ballsportarten. Wenn du Lust hast, mit anderen Frauen zu kicken oder den Ball in den Korb oder aufs Tor zu werfen, bring deine Lust mit und komm vorbei.

Frauen*-Fußball-Training

montags: in ungeraden Wochen von 18.30 – 20.00 h
mittwochs: in geraden Wochen von 20.00 – 21.30 h

im Windpark Jahn, Mittelfeldstr. 29

Herrenfußball

Dienstag, **Waldauer Wiesen**
20:00 - 21:30 Uhr (Liga-Training 1. Mannschaft)
Übungsleiter: Jannick Müller

Dienstag, **Windparkjahn / Mittelfeldstraße - Rothenditmold**
18.00 -20.00 Uhr Training 2.te Mannschaft
Übungsleiter: Dominik Baier

Mittwoch, **Waldauer Wiesen**
20:00 - 21:30 Uhr (Freizeitkicker)
Kristian Menzel

Donnerstag, **Windparkjahn / Mittelfeldstraße - Rothenditmold**
18:30 - 22:00 Uhr (Alte Herren/ Partysahne
Klaus Ilchmann

Volleyball

Montag, **Sporthalle Gabelsbergstraße**
20:30 - 22:00 Uhr
Übungsleiter: Timo Stockhardt

Dienstag, **Heinrich-Schütz-Schule**
20:00 - 22:00 Uhr
(Im Moment können wir keine neuen Teilnehmer*innen aufnehmen.)

Badminton Freizeitabteilung

Donnerstag, **Sporthalle Hegelsbergschule** (Quellhofstr. 140)
19:00 - 20:30 Uhr
Holger Rüdiger (Tel: 0561 / 66943)

Mittwoch, **Sporthalle Gabelsbergstraße**
20:30 - 22:00 Uhr
Übungsleiter: Bünymin (Im Moment können wir keine neuen Teilnehmer*innen aufnehmen.)

Tischtennis

Montag, **1. Berufszentrum** (Schillerstraße)
20:00 - 22:00 Uhr

Mittwoch, **1. Berufszentrum** (Schillerstraße)
20:00 - 22:00 Uhr

Cracks haben wir genug... Wir wollen: **DAS MITTELMASS !**

Rollerderby

Dienstag, **Sporthalle Sensenstein (Nieste)**
20:30 - 22:00 Uhr

Sonntag, **Sportkomplex Baunatal**
16:30 - 19:00 Uhr

www.kassel-rollerderby.de

Frauenfitnessgymnastik

Mittwoch, **Haus am Forstbachweg 16 c**
10:30 - 12:00 Uhr

Lizenzierte Übungsleiterin: Hava Dasdemir

Das Angebot richtet sich an Frauen, jung und alt.

Fitness-Funktionsgymnastik

Dienstag, **Heinrich-Schütz-Schule**
17:00 - 18:30 Uhr
Übungsleiterin: Viola Becker

TransInterQueerLesBIsch&Friends Kampfsport-Gruppe

Mittwoch, **Chasalla Fabrik, Sickingenstraße 10**
20:15 - 21:45 Uhr
Übungsleiterin: Sanne Veltum

Keep On Moving

Montag, **Sporthalle Heinrich-Schütz-Schule**
20:00 - 21:00 Uhr
21:00 - 21:30 Uhr (Stretch & relax)
Übungsleiterin: Vera King

Abwechslungsreiches Fitnessangebot auf Musik für Frauen. Bitte ein Handtuch und Hanteln mitbringen ...

Fitnessgymnastik

Donnerstag, **Sporthalle der Luisenschule**
20:00 - 21:30 Uhr
Übungsleiterin: Andrea Boemke

Power-Yoga- bzw. Vinyasa Flow-Angebot

Samstag, **Windpark Jahn (Vereinsheim), Mittelfeldstraße**
11.00 - 12.30
Übungsleiterin: Bea Weiskircher

Neu !!!

Wirbelsäulengymnastik

Montag, **Heinrich-Schütz-Schule** (untere Sporthalle)
19:00 - 20:00 Uhr
20.00 - 21.00 Uhr
Übungsleiterin: Andrea Boemke

Wirbelsäulengymnastik f. Seniorinnen

Montag **Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche, Eifelweg 34, Helleböhn**
17:05 - 17:50 Uhr
17.30 - 18:10 Uhr (jeden zweiten Montag im Monat)
Übungsleiterin: Uschi Mastmeyer

In diesem Kurs kräftigen und dehnen wir die Muskulatur mit und ohne Hilfsmittel (Therabänder, Redondobälle, Stäbe). Es fließen Übungen aus dem Faszientraining ein, ebenso wie Übungen zum Gleichgewicht und zur Entspannung.
Ziel ist es die Beweglichkeit zu erhalten beziehungsweise zu verbessern, das Gleichgewicht zu fördern, Rückschmerzen vorzubeugen und zu beseitigen und viel Spaß zu haben.

QIGONG

DER VIER JAHRESZEITEN

Qigong (ausgesprochen: Tschi Gung) ist eine aus China stammende ganzheitliche Selbstheilungs- und Entspannungsmethode, die sich auf mehrere tausend Jahre Tradition und Erfahrung zurückführen lässt. Qigong ist ein wichtiger Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) und dient u.a. der Vorbeugung und Rehabilitation von Krankheiten.
Übersetzt bedeutet Qigong in etwa: die Pflege der Lebensenergie. Der freie Fluss des Qi ist die Grundlage für unser körperliches und seelisches Wohlbefinden.
„Qigong der Vier Jahreszeiten" besteht aus einfachen und wirkungsvollen Bewegungs-Übungen. Es sind langsame, geschmeidige Bewegungen, die mit bewusster Atmung und der eigenen Vorstellungskraft begleitet werden.
Im Laufe der Jahrhunderte hat sich eine Vielzahl unterschiedlicher Qigong-Formen entwickelt. In meinen Kursen wird überwiegend das „Qigong der Vier Jahreszeiten" nach Meister Zheng Yi und Katrin Blumenberg vermittelt und geübt.
Qigong fördert und stärkt:
- Körperwahrnehmung und Atmung
- Immunsystem und Selbstheilungskräfte
- Beweglichkeit, Kraft und Koordination
- Konzentration und Aufmerksamkeit
- Innere Ruhe und Ausgeglichenheit
- Qigong macht wach, heiter und gelassen

Kursleitung: Lea Brühl, Jahrgang 1964, Dipl. Tanzpädagogin mit über 25-jähriger Unterrichtserfahrung ist ausgebildete Qigong-Lehrerin. (Ausgebildet und zertifiziert nach den Richtlinien des Deutschen Dachverband für Qigong und Taijiquan e.V.) Weitere Angebote: Privatunterricht, Qi Akupressur, Qigong bei psychosomatische Beschwerden, "Stille Form" (im Sitzen).

Caporeira Regional

Montag, **Sporthalle der Friedrich-Wöhler-Schule**
20:00 - 21:30 Uhr
Übungsleiter: Sven Spinnler

Mittwoch, **Sporthalle der Friedrich-Wöhler-Schule**
20:00 - 21:30 Uhr
Übungsleiter: Sven Spinnler

Qi Gong

Montag, **Heinrich-Schütz-Schule** (obere Sporthalle)
16:00 - 17:00 Uhr (für AnfängerInnen)
17:10 - 18:30 Uhr (für Fortgeschrittene)

Während der hessischen Schulferien finden die Kurse nicht statt, weil Vereine in dieser Zeit die Sporthallen nicht nutzen dürfen. Die Kursgebühr beträgt für ein **ganzes Jahr 180,- €**.
(Das entspricht einem Monatsbeitrag von 15,- €)

Mittwoch, **Chasalla Fabrik, Sickingenstraße 10**

16:30 - 17:45 Uhr (Fortgeschrittene)
18:00 - 19:00 Uhr (Fortgeschrittene Anfänger)

Bis auf eine vierwöchige Sommerpause werden die Kurse das ganze Jahr hindurch angeboten. Die Kursgebühr beträgt für ein **halbes Jahr 204,- €.**
(Das entspricht einem Monatsbeitrag von 34,- €)

Eine kostenlose Probestunde ist nach Absprache mit der Kursleiterin möglich. Versäumte Kursstunden können in allen Kursen gerne nachgeholt werden.

Leitung: Lea Brühl:
Info: 05605-800778 oder www.qigong-lea-brühl.de

Die Rote Karte
für die Leute aus der Gutenbergstraße, Ludwigstraße oder wo Ihr sonst noch so herkommen mögt:

Irgendwie hat es sich in den vergangenen Monaten eingeschlichen, dass auf der Terrasse vor unserer Dynamo-Windrad-Geschäftsstelle immer wieder Sperrmüll usw. abgelagert wird.
Vielleicht denkt ihr, dass Dynamo diese meist abgeranzten Dinge noch gebrauchen könnte, vielleicht denkt ihr auch, dass Dynamo eine Art Wohltätigkeitsorganisation ist und die Dinge an Bedürftige weitergibt.
Dazu allerdings sind 90% dessen, was bei uns abgelagert wird, einfach Schrott – und das könnte man* nicht weitergeben – und grundsätzlich ist das widerrechtliche Ablagern von Müll einfach nicht korrekt.
Auf der einen Seite sieht es nicht schön aus, wenn sich vor unserer Tür die Sperrmülltürme stapeln, zum anderen schadet ihr unserem Verein auch finanziell damit.
Vielleicht als kurzer Sidekick:
Wir sind ein gemeinnütziger Sportverein, der sich sozial engagiert und in diese Arbeit viel Engagement und auch Geld steckt. Wenn Ihr also auf der Terrasse unserer Geschäftsstelle illegal Sperrmüll entsorgt, dann handelt es sich hierbei um eine Privatfläche, für die die Stadtreiniger nicht zuständig sind, sondern wir als Besitzer der Fläche. Ihr wollt Euren Müll kostenlos loswerden, wir müssen aber dafür bezahlen, dass dieser Müll dann abtransportiert wird. In unserem speziellen Fall ist es sogar so,

dass wir als Verein als Gewerbetreibender eingeordnet werden. In diesem Fall sind die Abholgebühren noch um einiges höher als für Privatpersonen.
Nochmal: Das sieht nicht nur scheiße aus, wenn der Müll hier rumsteht, das kostet den Verein auch noch richtig Geld.
Und deshalb appelliere ich an alle, die ihren Sperrmüll bei uns abladen: Bitte entsorgt das Zeug selbst.
Müll illegal irgendwo zu deponieren, schadet der Allgemeinheit und der Umwelt – und, in diesem besonderen Fall, auch Dynamo.
Den Sperrmüll ordnungsgemäß bei der Stadt anzumelden und ihn von den Stadtreinigern abholen zu lassen, kostet einmalig 40,- € - und wem das zu viel ist, der könnte ja mal in seinem Wohnhaus oder seiner Nachbarschaft nachfragen, ob andere auch entrümpeln und Altlasten loswerden wollen, dann würde das Ganze entsprechend weniger kosten und vielleicht hätte man sogar einen netten sozialen Event... Seinen Müll auf Kosten anderer zu entsorgen ist jedenfalls schlechter Stil…
Sollte also noch ein kleines Fünkchen Vernunft und Verantwortungsbewusstsein in Eurem Hirn sein:
Lasst das bitte in Zukunft bleiben!
DANKE!
Bis dahin gibt es dafür selbstverständlich die Rote Karte.

(Das Büro)

Rückenwind ist einfach.

Wenn man ein gemeinsames Ziel vor Augen hat.

www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de

Kasseler
Sparkasse